



Keine neue Zeitschrift, aber ...

Liebe Mitglieder und Freunde des Adolf-Reichwein-Vereins, eine neue Zeitschrift wollen wir dem deutschen Blätterwald nicht unbedingt hinzufügen. Aber wir glauben, dass sich die Mitglieder eines Vereins auch für die Themen, für die dieser Verein steht, interessieren und dass andererseits der Verein - und das sind wir alle - auch die Pflicht hat, die Informationen, die er besitzt, im Verein zu transportieren. Auf der Mitglieder-Versammlung in Imshausen, die in diesem Heft durch einen Tagungsbericht und einen Beitrag des Vorstands ausführlich thematisiert wird, wurde daher beschlossen, dass Ulrich Amlung, Lothar Kunz und Hans-Peter Thun ein Informationsblatt des Vereins entwickeln und herausgeben sollen. "Alle Mitglieder sind aufgefordert, sich zur ersten Ausgabe zu äußern und Vorschläge zu weiteren Ausgaben einzureichen" (vgl. Anlage: Protokoll).

Hiermit legen wir nun die "Null-Nummer" vor. Um dem genannten Anspruch gerecht zu werden, haben wir das Informationsblatt Reichwein-Forum genannt. Schon mit dieser ersten Nummer versuchen wir unterschiedliche Themen anzusprechen und mehrere Berichtersteller bzw. Autoren und Autorinnen zu Wort kommen zu lassen. Neben dem eingangs erwähnten Schwerpunkt der Vereinsarbeit mit der Tagung in Imshausen und ihren Ergebnissen ist die inhaltliche Gestaltung der ersten Nummer auch durch die Nachrufe auf Rosemarie Reichwein und Elisabeth Siegel geprägt.

Rosemarie Reichwein hat den Verein 1982 mitgegründet, nun erscheint nach 20 Jahren das erste Reichwein-Forum. Diese Publikation soll nach den jetzigen Planungen zweimal jährlich herauskommen. Eine inhaltliche und quantitative Festlegung haben wir nicht getroffen. Die einzelnen Rubriken dienen zunächst als erste Orientierung. Wir meinen, das Forum kann nicht völlig die bisherigen Rundbriefe des Vereins ersetzen. Vorstand und Beirat sollten je nach Bedarf und Aktualität weiterhin an Rundbriefen festhalten.

Auch verstehen wir das Forum nicht als Fachzeitschrift. Natürlich haben wir nichts gegen fundierte Darstellungen Reichwein-relevanter Themen, aber dafür bedürfen wir Ihrer Mithilfe. Wir bitten Sie daher um Stellungnahme und Kritik, die wir in der zweiten Nummer aufnehmen wollen, und natürlich um Ihre Beiträge.

VEREIN

Gemeinsame Tagung in Imshausen

"Widerstand und Zivilcourage", so lautete das Rahmenthema der gemeinsamen Tagung des Adolf -Reichwein-Vereins mit der Stiftung Adam von Trotta in Imshausen vom 7.6. - 9.6.2002.

Die ersten Teilnehmer/innen trafen sich wohlge-
mut am Freitag um 17.20 Uhr an der Bushaltestel-
le des Bahnhofes Bebra, um das herrlich gelegene
Gut mit Herrenhaus und Nebengebäude

Inhalt

Editorial	1
Verein	1
Tagung Imshausen	1
Zur Vereinsarbeit	4
Zur Person:	5
Reichwein-Preis	7
Projekte	8
Ausstellungen	11
Literatur	11
Dissertations- Vorhaben	12
Archiv	14
Nachrichten	15
Am Rande	16
Reichwein-Schulen	17
Impressum	20

im Troddenpark gelegen, mit dem Linienbus gemeinsam zu erreichen.

Die 21 Mitglieder des Reichwein-Vereins und 8 Gäste konnten in den kleinen, spartanisch eingerichteten Zimmern mit zum Teil durchgelegenen Matratzen und sehr harten Stühlen alle untergebracht werden. Diese Bemerkungen beziehen sich auf die Zimmer der ausgebauten Scheune.

Vielleicht waren jene im Herrenhaus etwas größer und besser ausgestattet?

Ich erinnerte mich lebhaft an den schlichten Komfort von Jugendfreizeithäusern in den 60er Jahren. Doch leider sind wir alle mehr oder weniger in die Jahre gekommen, nicht mehr so gelenkig und sportlich wie damals - von wenigen Ausnahmen natürlich abgesehen.

Diese "harten Bedingungen" hatten jedoch keinen Einfluss auf die gelungene, lebendige Tagung und die durchgängig gute Stimmung unter den Teilnehmer/innen. Dies fing an mit einem sehr freundlichen Empfang durch die Kollegen der Adam von Trott-Stiftung, einem rustikalen Abendbrot und informativen Hinweisen auf das Haus und die Arbeit der Stiftung in Imshausen, die seit 1.1.2001 von Joachim Garstecki, dem geschäftsführenden Studienleiter, hauptamtlich geführt wird.

Der Jahresbericht 2001 der Stiftung, das aktuelle Programm 2002 und weitere Hinweise waren in Kopie allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt worden.¹

Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung, die am Freitag Abend begann und am Sonnabend Vormittag fortgesetzt und beendet wurde, ist zu entnehmen, dass von einem ergebnisorientierten, strukturierten und erfolgreichen Verlauf gesprochen werden kann, mit erfreulichen Wahlen und einem geplanten Arbeitsprogramm, an dem sich viele beteiligen wollen. Wie ich finde, ein gelungener Start des neuen Vorstands mit Dr. Klaus Schittko, Annelies Piening, Dr. Andreas Schuchardt und Axel Thun (vgl. weitere Beiträge in diesem Heft).

Vor der Fortsetzung der Mitgliederversammlung am Samstag morgen wanderten fast alle Teilnehmer/innen zum hölzernen, hohen Gedenkkreuz für Adam von Trott, den sanften Wiesenhügel hinter Imshausen hinauf.

Auf den Vortrag von Prof. Dr. Wolfram Wette (Universität Freiburg) "Zivilcourage. Aufrechte Soldaten gegen Militarismus und Vernichtungskrieg (1871 - 1945)" waren viele gespannt.²

W. Wette führte u. a. aus, dass von 24 000 Offizieren der Reichswehr nur 17 öffentlich pazifistische Ideen vertraten. Durch Auslandserfahrungen haben diese nationales Scheuklappenden überwunden und auch den Wert anderer Kulturen erkannt. Nicht selten haben auch die Frauen dieser Offiziere einen wichtigen Einfluss auf deren pazifistische Grundhaltung gehabt.

Längere Denkprozesse führten zum Umdenken: "Ändert Euren Sinn, verabschiedet Euch vom Schwertglauben" hieß eine wichtige Parole. Durch dieses selbständige Denken wurde in der militärischen Praxis der Befehlsgehorsam überwunden.

Die Ergebnisse des 1. Weltkriegs 1914/18 wurden kritisch verarbeitet. Nicht zuletzt auch die "Desertion" des deutschen Kaisers 1918 gab zu denken. Die meisten pazifistischen Offiziere entwickelten eine demokratische Gesinnung, waren für die Weimarer Republik und entweder Mitglieder oder Sympathisanten der SPD oder DDP.

Das Zentrum, die SPD und die DDP waren ja bekanntlich die tragenden Parteien der Regierung bis 1925.

Nach 1933, so Wette, gab es keine öffentlichen Aktivitäten von Wehrmachtsoffizieren in der Publizistik mehr. Während des 2. Weltkriegs kam es durch Kriegs- und Hitlergegner vermehrt zur Desertion als Form der Zivilcourage.

Der deutsche Bundestag hat erst jetzt im März 2002 durch die rot-grüne Mehrheit beschlossen, die Deserteure zu rehabilitieren. Johannes Rau sprach in diesem Zusammenhang von "stillen Helden".

Der militärische Widerstand um Graf von Stauffenberg ging über die Zivilcourage als geplante politisch-militärische Aktion weit hinaus und ist von daher hier nicht Thema.

Dagegen sind die Taten der "Retter und Helfer in Uniform", die z. B. während des Krieges gegen die Sowjetunion sich nicht an Deportationen und Erschießungen der Ostjuden hinter der Front beteiligten, wiederum als praktizierte Zivilcourage zu werten.

In Yad Vashem in Jerusalem werden 40 Wehrmachtangehörige als Retter von Juden geehrt und dokumentiert. Wette konnte herausfinden, dass es nachweislich 145 Retter in Uniform in der ganzen Wehrmacht gab. Sie haben sich gegen die von Hannah Arendt später konstatierte "Banalität des Bösen" gestellt und spontan menschlich gehandelt.

Damit haben diese Männer den Nachweis erbracht, dass militärischer Ungehorsam auch im totalitären NS-Staat möglich war. Es gab Handlungsspielräume, die man nutzen konnte, ohne gleich selbst erschossen zu werden.

In jüngster Zeit wurde eine Bundeswehr-Kaserne in Rendsburg nach Anton Schmidt, einem Retter in Uniform, benannt gegen den Willen der Mehrheit der Personalversammlung dieser Kaserne.

Die vielen Nachfragen und Diskussionsbeiträge nach dem Vortrag zeigten, dass Wolfram Wette in diesem Teilnehmerkreis auf großes Verständnis und Interesse gestoßen ist.

Dr. Levin von Trott referierte im Anschluss kurz die wichtigsten Daten und Fakten seines Onkels Adam von Trott zu Solz und machte deutlich, dass Zivilcourage Voraussetzung der Widerstandsarbeit dieses jungen Juristen war, der im Alter von 35 Jahren wie andere Mitglieder des Kreisauer Kreises auch, zum Tode verurteilt und am 26.8.1944 hingerichtet wurde.

Joachim Garstecki entwickelte auf der Basis von Wolfgang Heuers Habilitationsschrift: acht Thesen zur Klärung der Begriffe Zivilcourage und Widerstand, die im folgenden abgedruckt sind.³

Zivilcourage resultiert aus einer habituellen Prägung des einzelnen, die sich in der unmittelbaren Beziehung zu anderen Menschen artikuliert. Es gibt keinen gesellschaftlich "herstellbaren" noch vorprogrammierbaren Zugang zu Zivilcourage.

¹ Ebenso konnte eine Broschüre zur Einweihung des Hauses im Jahre 1988 und die Dissertationsschrift von Andreas Schott: "Adam von Trott zu Solz, Jurist im Widerstand", Schöningh 2001, käuflich erworben werden.

² Die Rezensionen seiner jüngsten Bücher: "Die Wehrmacht, Feindbilder, Vernichtungskrieg, Legenden", FfM. 2002 und "Retter in Uniform. Handlungsspielräume im Vernichtungskrieg der Wehrmacht", FfM. 2002 in der Badischen Zeitung und im TAGESPIEGEL lagen dankenswerterweise in Kopien vor.

³ Wolfgang Heuer: Couragiertes Handeln, Oldenburg: Zu Klampen Verlag 2002

Zivilcourage wird durch Faktoren wie individuelle Veranlagung, Elternhaus, Familie, Freundschaften und gesellschaftliche Rahmenbedingungen mit beeinflusst. Offene und flexible Persönlichkeiten werden eher zu couragiertem Handeln befähigt sein als andere. "Zivilcourage ist praktische Behauptung der menschlichen Würde wider Verachtung und Demütigung" (Norbert Copray, Rezensent des Heuer-Buchs).

Couragiertes Handeln ist nicht lehrbar und auch nicht kurzfristig erlernbar. Vielmehr ergibt es sich aus einer individuellen Verhaltensdisposition, die unter je spezifischen Umständen der persönlichen Lebenswelt in einem langen Prozess erworben wird.

Zivilcourage wird sich unter den Bedingungen einer Diktatur anders äußern als unter den Bedingungen einer Demokratie. "Widerstand" ist deshalb nicht die einzige und gleichsam naturhafte Konsequenz couragierten Handelns. Zutreffender ließe sich in der Demokratie von einem engen Zusammenhang von Zivilcourage, Widerspruch und je aktuellem Widerstehen sprechen.

Um Zivilcourage zu wecken, bedarf es nicht öffentlicher Appelle, sondern der Schaffung von Bedingungen, unter denen couragiertes Handeln möglich werden kann.

Wer die habituellen Grundlagen von Zivilcourage im Prozess der Sozialisation von jungen Menschen fördern will, muss die Fähigkeiten zu Selbstvertrauen, Bindungsfähigkeit gegenüber anderen, Mut und Risikobereitschaft entwickeln helfen. Pädagogische Hilfestellungen können hier ansetzen.

Der riskante Zusammenhang von Zivilcourage und Widerstand gegen Diktaturen ist nur (noch) durch Menschen vermittelbar, die couragiert und widerständig gelebt und dennoch überlebt haben. In ihrem Lebenszeugnis fällt exemplarisch zusammen, was in der bloßen Begrifflichkeit von "Widerstand" und "Zivilcourage" getrennt bleibt. Von Zivilcourage müssen couragierte Menschen erzählen.

Zivilcourage kann als die "prima ratio" der Demokratie verstanden werden (Heribert Paul, Süddeutsche Zeitung 1998). Sie ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Entwicklung der Gesellschaft ebenso wie für eine menschenfreundliche und zukunftsfähige Politik. "Jeder ist mitverantwortlich für das, was er tut, und mitverantwortlich für das, was er geschehen lässt. Das eigentlich Politische ist die Selbstverpflichtung... Jeder Generation stellt sich die Aufgabe anders und neu, nicht wegzusehen, wenn Unrecht geschieht, Konflikten nicht auszuweichen, nicht gleichgültig zu werden, sich nicht einfangen zu lassen, Passivität und Fatalismus, Risikoangst und Konformismus zu überwinden, auch wenn es nicht um Leben und Tod geht" (Richard von Weizsäcker, Rede zum 50. Gedenktag an die Geschwister Scholl und die 'Weiße Rose' am 16. Februar 1993).

Diese Thesen lösten eine ausgesprochen kontroverse und lebendige Debatte unter der Teilnehmerschaft aus, die seit Beginn der Referate am Nachmittag auf 50 - 60 Teilnehmer/innen angewachsen war. Mitglieder der Adam von Trott-Stiftung und andere Interessierte waren hinzugekommen. Unter ihnen Verena Onken von Trott, die Tochter Adam von Trotts, und Herr Burkhard, der Reichwein noch in Tiefensee besuchte und mit der Familie von Trott eng befreundet war und ist. Ich habe es sehr bedauert, dass diesen Zeitzeugen nicht mehr Möglichkeiten einer Darstellung ihrer Erlebnisse und Erfahrungen eingeräumt werden konnte.

Der anstrengende Tag schloss mit einer zusammenfassenden Darstellung der ersten Vergabe des Adolf-Reichwein-Preises des Landes Brandenburg durch Prof. Dr. Roland Reichwein (Jury-Mitglied) und einer sehr lebendigen Darstellung des Projektes "Aktionsbündnis gegen Gewalt" (Rahn-Schule Fürstenwalde) durch den Lehrer Wilfried Bremer (Frank-

furt/Oder/Fürstenwalde)⁴. Viele Tagungsteilnehmer/innen besuchten am Sonntag Vormittag den Gottesdienst der Kommunität Imshausen.

Langschläfer und andere Menschen genossen zwischenzeitlich den Vogelgesang und das weniger musikalische Gebell junger Hunde aus der herrlichen Parkumgebung.

Gabriele C. Pallat las gegen 11.30 Uhr aus "Zeitfunken" von Karin Friedrich unter anderem jene Stelle, in der das Überleben des jüdischen Musikers Konrad Latte geschildert wird, der durch spontane Hilfe von wenigen Berlinerinnen und Berlinern vor der Deportation gerettet wurde, die Nazi-Zeit in Berlin überlebte und lange Zeit nach dem Kriege das Berliner Barock-Orchester leitete.⁵ Ein weiteres Beispiel für Zivilcourage im NS-Staat.

In der Schlussrunde wurde den Vorbereitern, den Mitwirkenden und den Gastgebern herzlich gedankt. Die Organisation und Inhalte der Tagung wurden ebenso positiv hervorgehoben wie die große Offenheit und Gesprächsbereitschaft der Teilnehmer/innen.

Vielleicht sollte man für zukünftige Tagungen noch etwas mehr Raum und Zeit für Gespräche und Begegnungen lassen. Für manche, auch für mich, war das Programm am Samstag (Abend) zu lang.

L.K.

Der Verein kann noch sehr günstig folgende Literatur aus Restbeständen abgeben:

Reichwein, Adolf

Hungermarsch durch Lappland
(Langewiesche-Brandt /CVK) (€ 3,-)

'Wir sind jung, und die Welt ist schön'. Mit Adolf Reichwein durch Skandinavien. Tagebuch einer Volkshochschulreise 1928, hrsg. von Ullrich Amlung, Matthias Hoch, Kurt Meinl und Lutz Münzer,
(Jena [u.a.]: Wartburg-Verl. 1993) (€ 3,-)

Ein Pädagoge im Widerstand : Erinnerung an Adolf Reichwein zum 50. Todestag / Roland Reichwein (Hrsg.). - Weinheim ; München : Juventa-Verl., 1996. (€ 8,-)

Bestellungen an Annelies Piening,
Westfälische Str. 34 10709 Berlin
annelies.piening@gmx.de

⁴ Dieses nachahmenswerte Projekt ist als Nr. 9 in der gelungenen Dokumentation des Adolf-Reichwein-Preises 2001 nachzulesen, die Jürgen Pankonin allen verteilt hat (Geschäftsführer der Stiftung Großes Waisenhaus in Potsdam, Breite Straße 9, 14467 Potsdam).

⁵ Karin Friedrich: Zeitfunken - Biographie einer Familie, München: C.H. Beck 2000; vgl. auch: Peter Schneider: Und wenn wir nur eine Stunde gewinnen. Wie ein jüdischer Musiker die Nazi-Zeit überlebte, Hamburg u.a.: Rowohlt 2001

Klaus Schittko

Klaus Schittko, Jahrgang 1936, Dr. phil., geboren in Dresden; verheiratet mit Kersti Mitterer, zwei Töchter.

1957 Abitur in Uelzen, danach von 1957 - 1960 Lehrstudium in Hannover. Von 1960 - 1967 Volksschullehrer im Landkreis Fallingb., 1967 - 1974 Zweitstudium in Pädagogik, Soziologie und Berufspädagogik; 1974 Promotion; 1967 - 1990 Lehrender in Schulpädagogik an der Pädagogischen Hochschule bzw. Universität Hannover, 1990 - 2001 im Niedersächsischen Kultusministerium als Referatsleiter für Gesamtschulen, Ganztagschule u.a.,

1966 - 1981 wohnhaft in Hannover, seit 1981 in Schwerin, Landkreis Nienburg; seit 01.09.2001 im Ruhestand.

Klaus Schittko wurde von der diesjährigen Mitgliederversammlung zum neuen Vorsitzenden des Adolf - Reichwein - Vereins gewählt.

Zur zukünftigen Vereinsarbeit aus Sicht des Vorstandes

Der neue Vorstand wird zum einen die bisherige Arbeit des Adolf-Reichwein-Vereins fortsetzen und zum anderen im Sinne der "Gedanken zur Arbeit des Reichwein-Vereins" und der entsprechenden Beschlüsse in Imshausen versuchen, Aktivitäten für eine lebendigere Vereinsarbeit anzuregen und einzuleiten (s. Anlage Protokoll, TOP 14). Dazu ist es erforderlich, dass die Mitglieder des Vereins vermehrt in Aktivitäten des Vereins eingebunden werden. Es ist daher wichtig, dass neben dem Vorstand der Beirat stärker um Beratung und Unterstützung gebeten wird, dass einzelne Mitglieder in Arbeitsgruppen mitarbeiten und darüber hinaus weitere Mitglieder angeregt werden sich einzubringen. Wichtig ist dazu selbstverständlich auch, welche Aktivitäten im Verein angestoßen werden sollen; hierzu ist im Anschluss an Imshausen festzustellen:

Von Bedeutung für eine Aktivierung der Vereinsarbeit ist zunächst die Herausgabe des hier vorgelegten Informationsblattes. Eine solche zweimal im Jahr erscheinende Publikation kann durch ihre Beiträge und Informationen zu Aktivitäten anregen, kann aber auch einzelne Mitglieder veranlassen, selbst Anregungen und Hinweise einzubringen. Möglichst viele Mitglieder sollten nach dem Erscheinen der 1. Ausgabe zum "Reichwein-Forum" Stellung nehmen, damit daraus wirklich ein Diskussionsforum für den Verein wird.

Eine weitere wichtige Entscheidung ist damit getroffen worden, dass der Kontakt mit den Reichwein-Schulen ausgebaut und im Herbst 2003 eine Schul-Tagung für die Reichwein-Schulen und weitere interessierte Schulen durchgeführt werden soll. Das Bemühen um intensivere Kontakte zu den Schulen ist der Versuch, die pädagogischen Aktivitäten und Wirkungen im Sinne Reichweins zu verstärken. Neben den Überlegungen, wie die Kontakte zu den Schulen geknüpft und vertieft werden können, sollte insbesondere die Schul-Tagung zum Ausbau der Kontakte

genutzt werden. Für diese Tagung ist zu überlegen, welche thematischen Angebote die Schulen im Sinne der Reichwein-Pädagogik anregen können, aber auch, welche reformpädagogischen Akzente die Schulen selbst einbringen können. Dass hierbei auch eine Unterrichtseinheit über "Reichwein und sein Werk" sowie die Ausschreibung eines Reichwein-Preises für die Reichwein-Schulen geeignete Möglichkeiten für eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen sein können, ist deutlich. – Zu überlegen ist in diesem Zusammenhang außerdem, ob diese Schul-Tagung jährlich durchgeführt werden soll oder doch besser im Zwei-Jahres-Rhythmus und dann in den Jahren zwischen durch eine Herbsttagung zum Rahmenthema "Reformpädagogik, Lehrerbildung, Museumspädagogik, Erwachsenenbildung". Eine zweite Jahrestagung – als Schul-Tagung oder Reformpädagogische Tagung – ist auf jeden Fall eine zweite Möglichkeit im Jahr für die Mitglieder des Vereins, sich zu gemeinsamen Anliegen zu treffen. Bei einer solchen zweiten Jahrestagung oder im Anschluss an sie kann dann auch geklärt werden, wie weit einzelne schulbezogene Projekte angeregt werden können. – Für den 15./16.11.2002 ist ein Arbeitstreffen des Vorstandes mit dem Beirat vorgesehen, bei dem insbesondere der Ausbau der Schulkontakte und die Durchführung einer Schul-Tagung im Herbst 2003 bzw. eine generelle zweite Jahrestagung diskutiert werden sollen.

Wichtig für die weitere Vereinsarbeit ist zudem die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen mit ähnlichen Zielsetzungen. In Imshausen ist dazu festgestellt worden, dass "Gemeinsamkeiten" mit anderen Vereinen im Sinne größerer Wirksamkeit hervorgehoben und genutzt werden sollten, ohne darüber das "eigene Profil" zu verlieren. Diese allgemeine Aussage könnte heißen, dass wir – nach unseren guten Erfahrungen in der Kooperation mit der "Stiftung Adam von Trott" - die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen (z.B. mit der "Weißen Rose" und der "Korczak-Gesellschaft") suchen und bei den Frühjahrs- oder zukünftigen Herbsttagungen zu realisieren versuchen. Es könnte auch bedeuten, vermehrt an den Aktivitäten dieser Vereine teilzunehmen oder auch außerhalb von Tagungen gemeinsame thematische Anliegen im Rahmen von Workshops etwa an einer Hochschule zu verfolgen.

Ein weiterer Punkt – auch er ist in Imshausen angesprochen worden – betrifft mögliche Stellungnahmen des Vereins zu gravierenden Ereignissen und Tendenzen in Politik, Kultur, Gesellschaft und Politik. Klar ist, dass sich der Verein hierbei nicht übernehmen sollte und dass zu dem betreffenden Problem tatsächlich eine Position "des Vereins" vorhanden sein muss. Aber der Reichwein-Verein beschnitte sich in seinem möglichen Einfluss, wenn er nicht in besonderen Fällen tatsächlich Position bezöge. Zu fragen ist, ob nicht z.B. das Erscheinen der PISA-Studie und die verkürzte Diskussion in der Gesellschaft darüber ein solcher Fall war/ist und ob nicht auch jeweils der 20. Juli ein Anlass für eine Stellungnahme zum Thema "Widerstand und Zivilcourage" ist.

Schließlich – so wichtig die pädagogischen Aktivitäten und Wirkungen des Vereins auch sind – sollte klar sein, dass das Gedenken an den Widerstandskämpfer Reichwein und seine Mitarbeit im Kreisauer Kreis einen zentralen Stellenwert in der Vereinsarbeit haben muss. Zu fragen ist allerdings, wie dieses Gedenken so wahrgenommen werden kann, dass sein Beispiel und das anderer Widerstandskämpfer heutige Menschen, insbesondere Jugendliche, in ihrem Mut und demokratischen Engagement ansprechen kann. Dann sind wir aber neben Gedenkveranstaltungen wieder bei den Kontakten zu Schulen und einer Schul-Tagung, bei einem Reichwein-Preis sowie einer Unterrichtsein-

heit über Reichwein und seine Arbeit usw. Sie sind auf jeden Fall auch ein geeigneter Ansatzpunkt, um auf Reichwein als Widerstandskämpfer hinzuweisen.

Weitere Ideen zu einer aktiven Vereinsarbeit sind auf jeden Fall erwünscht, und ich denke, dass es bei den Vereinsmitgliedern genug solcher Ideen gibt. Wichtig erscheint mir jedoch, die oben genannten Ideen nun erst einmal umzusetzen und zu erproben.. Dabei muss sich zeigen, ob sie von der Mehrheit des Vereins getragen werden und ob wir noch weitere Ideen benötigen. Im übrigen sollten im Verein auch mehr musisch-kulturelle Aktivitäten zu Geltung kommen, die in der Reformpädagogik und auch bei Reichwein eine große Rolle gespielt haben.

ZUR PERSON

Rosemarie Reichwein



Aufnahme April 2002

Rosemarie Reichwein ist am Montag, dem 5. 8. 02, zwölf Tage nach ihrem 98. Geburtstag nach einem langen, erfüllten und arbeitsreichen Leben gestorben.

Es ist nicht leicht, das bewegte Leben dieser Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts kurz zu beschreiben, da Rosemarie Reichwein viele Höhen und Tiefen erlebt, erlitten und gemeistert hat. Darüber gibt ihr Erinnerungsbuch "Die Jahre mit Adolf Reichwein prägten mein Leben" be-

redet Auskunft.⁶

Ich will im folgenden nur einige Gesichtspunkte ohne Anspruch auf Vollständigkeit in Erinnerung an Rosemarie Reichwein darstellen.⁷

Als Tochter des Regierungsrats Ludwig Pallat und dessen Frau Annemarie, geb. Hartleben, wurde Rosemarie am 24.7.1904 geboren. Sie wuchs im Kreise von drei weiteren Geschwistern im grünen Villenvorort Wannsee-Stolpe in der Otto-Erich-Straße 8/bzw. 9 auf. "Hier verlebte ich eine ungetrübte, glückliche Kindheit mit meinem zwei Jahre älteren Bruder Peter und dem sechs Jahre jüngeren Bruder Rolf sowie der neun Jahre jüngeren Schwester Marianne."⁸ Die Kinder hatten im großen Garten und der noch locker bebauten Siedlung viele Möglichkeiten zum To-

ben und Spielen, die auch Rosemarie intensiv nutzte. "Ich hatte immer das Gefühl, es sei ein Junge an mir verlorengegangen."⁹

Nach ihrem Schulabschluss in der 10. Klasse des Lyzeums in Nowawes bei Potsdam begann Rosemarie, auch auf Wunsch ihres Vaters, eine Tanzausbildung bei Isadora Duncan in Potsdam. Nachdem sie sich entschied, keine Solotänzerin zu werden, nahm sie in Lund (Schweden) eine Gymnastikausbildung auf, die sie 1924 mit einer Prüfung erfolgreich abschloss. Erste Berufserfahrungen als Gymnastiklehrerin machte sie 1925 im Landerziehungsheim Schloss Salem (Bodensee), das zu jener Zeit von dem Reformpädagogen Kurt Hahn geleitet wurde. Sie beschränkte sich zunächst auf den Gymnastikunterricht für Mädchen, sollte dann aber auch für die Körperhaltung aller Kinder zuständig sein. "Ich wurde aber zum Aufpassen über die Körperhaltung der Kinder ausersehen, so dass, wenn ich den Esssaal betrat, alle Rumsitzenden in die Höhe fuhren. Wer die schlechte Haltung nicht ändern wollte, sollte strafturnen."¹⁰ Diese Tätigkeit widersprach völlig Rosemarie Reichweins Auffassung einer Gymnastik, die Spaß machen sollte. So besorgte sie sich eine Nachfolgerin, verließ das Landerziehungsheim und bildete sich bei Gert Fikentscher auf der Gymnastikschule in München weiter. In dieser Zeit vervollkommnete sie auch ihr Querflötenspiel. Über eine weitere Tätigkeit in Wiesbaden gelang Rosemarie Reichwein schließlich 1932 als Turnlehrerin an die Pädagogische Akademie in Halle, wo sie, wie bekannt, auf Adolf Reichwein traf. "Dazu kam, dass in der Akademie ein junger Professor Geschichte und Staatsbürgerkunde lehrte, an dessen Vorlesungen ich teilnahm."¹¹

Wie diese Geschichte weitergegangen ist, hat Rosemarie Reichwein oft in Veranstaltungen lebendig und humorvoll geschildert. Adolf Reichwein, den sie schließlich 1933 geheiratet hat, hat ihre eigene Politisierung entscheidend gefördert. Ihre kollegiale Zusammenarbeit an der "Roten Akademie" war aufgrund der verfügbaren Auflösung durch die Nazis schon im Januar 1933 beendet.

Die Jahre in Tiefensee (1933 - 1939) hat sie als Frau des Lehrers Adolf Reichwein an einer einklassigen Dorfschule unter einfachen Lebensverhältnissen in der märkischen Provinz letztlich gut überstanden. "Die Lehrerwohnung hatte drei Zimmer und eine Küche mit Kohleherd, aber ohne Wasser und Abguss. Dafür stand auf dem Hof dahinter eine Pumpe und neben den Stallgebäuden ein einfaches 'Plumpsklo'... Diese Wohnverhältnisse bedeuteten besonders für mich eine große Umstellung."¹²

Über das Alltagsleben in Berlin-Südende 1939 - 1943 hat Rosemarie Reichwein nie viel erzählt. Im Erinnerungsbuch beschreibt sie die Widerstandsarbeit ihres Mannes und die gleichzeitige Arbeit im Deutschen Museum für Volkskunde in Berlin-Mitte. Sabine Reichwein, das vierte Kind, wurde in dieser Zeit am 6. Juni 1941 in einer Steglitzer Klinik geboren..

Im August 1943 wurde das Haus in Berlin-Südende und damit auch die Wohnung der Familie Reichwein total ausgebombt. Rosemarie war zu jener Zeit mit den Kindern im Urlaub auf Hindensee (Vitte im Hexenhaus), während Adolf in Hessen weilte, wo gerade seine Mutter beerdigt worden war.

⁶ Rosemarie Reichwein: Die Jahre mit Adolf Reichwein prägten mein Leben, München: C.H. Beck 1999

⁷ Ebd., S. 137 - 151. Schon allein die Lebenschronik mit allen Daten und Fakten, bearbeitet von Dr. Renate Steinchen umfasst 14 Seiten.

⁸ Ebd., S. 11

⁹ Ebd., S. 12

¹⁰ Ebd., S. 31

¹¹ Ebd., S. 24

¹² Ebd., S. 31

Obwohl Rosemarie Reichwein nun mit den Kindern zusammen in der Mansardenwohnung des Schlosses auf dem Gut von Moltke in Kreisau lebte, hat sie an den dortigen Widerstandstreffen des Kreisauer Kreises nicht teilgenommen. Adolf Reichwein hat seine Frau aus wohlüberlegten Schutzgründen aus der konkreten Widerstandsarbeit herausgehalten. Es besteht jedoch keinerlei Zweifel, dass Rosemarie Reichwein voll hinter der Position ihres Mannes stand, ihn unterstützte und ihm den Rücken für seine politische Arbeit freihielt. Besonders deutlich wurde diese Grundhaltung bei den leider vergeblichen Versuchen, den verhafteten Adolf Reichwein wieder frei zu bekommen.

Es war für Rosemarie Reichwein nach der Vollstreckung des Todesurteils gegen ihren Mann am 20.10.1944 besonders schwer, dies ihren Kindern später zu vermitteln. Aus ihren Darlegungen¹³ im Erinnerungsbuch wird deutlich, dass dieses Verbrechen an Adolf Reichwein nur von ihr verkräftet werden konnte, weil sie im Weiterleben ihrer vier Kinder ein Vermächtnis ihres Mannes sah (vgl. Adolf Reichweins Abschiedsbriefe vom 16. und 20. 10. 1944) und ihr Freundinnen und Freunde (besonders Freya von Moltke) in jeder Hinsicht beistanden.

Der Wiedereinstieg in die Berufsarbeit als Körpertherapeutin nach einem einjährigen Aufenthalt mit den Kindern bei Verwandten in Lund (Schweden) nach 1946 war ökonomisch notwendig, im einzelnen mit vier kleinen Kindern jedoch nur schwierig zu realisieren. Dass dies Rosemarie Reichwein schließlich doch gelang, ist ein erneuter Hinweis auf ihre Willensstärke und Lebenskraft. Auch war sie sich immer bewusst, dass diese große Anstrengung auch zu Lasten der Fürsorge und Erziehung ihrer Kinder ging. Nur ungern hat sie ihre Kinder zeitweilig bei den Großeltern in Göttingen und Freunden bzw. später in der Odenwald-Schule (Internat) untergebracht.

Es ist mit der Initiative Rosemarie Reichweins zu verdanken, dass die Bobath-Therapie in Deutschland verbreitet wurde. Sie hat schon 1957 an internationalen Kursen beim Ehepaar Karl und Berta Bobath in London erfolgreich teilgenommen. Ihr dort erworbenes Wissen und Können hat sie in ihrer eigenen Therapiepraxis angewandt und in vielen Weiterbildungskursen an junge Körpertherapeuten weitergegeben. Ihre eigene Praxis in der Otto-Erich-Straße hat Rosemarie Reichwein erst Ende 1987 im Alter von 83 Jahren zusammen mit Sabine Reichwein aufgelöst.¹⁴

Erst neun Jahre später bin ich im Frühjahr 1996 Rosemarie Reichwein auf der Fahrt zur im Bau befindlichen Jugendbegegnungsstätte Kreisau zum ersten Mal begegnet

Ihre engagierten, genauen und politisch eindeutigen Berichte und Erzählungen auf der damaligen Reichwein-Korczak-Tagung haben mich schon damals so beeindruckt, dass ich sofort in den Reichwein-Verein eintrat

Wie bei vielen Anlässen zuvor auch, hat Rosemarie Reichwein auf einem Reichwein-Symposium an der Hochschule der Künste Berlin 1996 erneut zur Widerstandsarbeit ihres Mannes Stellung genommen. Auch in Seminaren hat sie 1996, 1998 und 1999 vor Studierenden dieser Hochschule über Adolf Reichwein berichtet. Ich habe sie auch auf einigen Mitglieder-Versammlungen des Reichwein-Vereins als wichtige Anregerin und Förderin dieser Vereinsarbeit erlebt. Zusammen mit Sabine Reichwein bin ich in eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit hineingewachsen. Wir konzipierten zusammen ihr Erinnerungsbuch und auch

zur Neuherausgabe des Briefbandes über Adolf Reichwein gab sie entscheidende Impulse.¹⁵

Aus vielen Gesprächen seit 1996 in ihrer Wohnung bei Tee und Streusselkuchen weiß ich, dass sie über all die vielen Jahre: bei der Namensgebung von Adolf Reichwein-Schulen als Zeitzeugin und Ehrengast zugegen war, in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in Schulen, Hochschulen und anderen Institutionen Rede und Antwort über das Wirken Adolf Reichweins stand, bei der Gründung der Spastikerhilfe Berlin mitwirkte den Adolf-Reichwein-Verein mitgründete, die Kreisau-Initiative mit auf den Weg brachte, vielen Journalisten und Presseleuten genaue Auskünfte über Adolf Reichwein gab, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auf wichtige Materialien und Quellen aufmerksam machte an vielen politischen und kulturellen Veranstaltungen oft als geladener Ehrengast teilnahm (insbesondere Feiern zum 20. Juli 1944) zu vielen politischen Vorgängen immer wieder kritisch Stellung nahm, erinnert sei hier beispielsweise an ihre Ablehnung der Überreichung des Hessischen Verdienstordens im Dezember 2000 durch den Ministerpräsidenten Roland Koch, der durch die CDU-Spendenaffäre und einen ausländerfeindlichen Landtagswahlkampf unangenehm aufgefallen war.

Zuletzt habe ich Rosemarie Reichwein an einem sonnigen, warmen Junitag 2002 zusammen mit Sabine und ihrer polnischen Hilfskraft am runden Gartentisch in der Otto-Erich-Straße in Wannsee-Stolpe angetroffen. Sie war körperlich schwächer und ihre Stimme war leiser geworden und doch war sie an politischen und menschlichen Themen nach wie vor interessiert. Rosemarie Reichwein war wie immer politisch aktuell gut informiert. Ihre wachen Augen blickten lebendig in die Runde und sie genoss den Blick in ihren geliebten schönen Garten. Für die Familie und ihren großen Freundeskreis, auch für den Reichwein-Verein, ist ihr Tod ein großer Verlust. Auch ich werde die unterhaltsamen Teestunden bei ihr sehr vermissen. Wie viele andere auch, werde ich sie in guter Erinnerung behalten: als aufrechte Frau und eine engagierte Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts.

Begleitet von der Familie, Freunden, Vereinsmitgliedern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wurde Rosemarie Reichwein am 28. August 2002 in Berlin-Wannsee auf dem Alten Friedhof in der Friedenstraße beigesetzt. Die Trauerfeier fand in der Kirche am Stölpchensee statt, in der sie und Adolf Reichwein am 1. April 1933 getraut wurden. Friedrich Schorlemmer und der Pfarrer von Kreisau, Boleslaw Kaluza, gestalteten die bewegende Andacht - ebenso wie die folgende Beisetzung - gemeinsam für Rosemarie und Adolf Reichwein. Den musikalischen Rahmen schufen Ekkehard Geiger - Orgel, Gertrud Geiger - Gesang und Monika von Hattingberg - Flöte. Dafür, dass die Trauerfeier schliesslich bei aller Betroffenheit dann einen lebensbejahenden, fast heiteren Ausklang fand, sorgte die Verstorbene selbst. Sabine Reichwein und Gabriele Pallat lasen einige charakteristische Textpassagen von ihr, und Rosemarie Reichwein selbst hatte sich von ihrer Trauergemeinde ein Ausgangslied gewünscht, das er - so Schorlemmer, noch nie auf einer Trauerfeier gehört habe: "Geh' aus mein Herz und suche Freud".

L.K.

¹³ Vgl. Ebd. den Beitrag von Lothar Kunz über den Wiedereinstieg in das berufliche Leben.

¹⁴ Ebd., S. 103 ff., vgl. Sabine Reichwein über ihre Mutter.

¹⁵ Adolf Reichwein: Pädagoge und Widerstandskämpfer - ein Lebensweg in Briefen und Dokumenten (1914 - 1944), Padeborn: Schöningh 1999

Elisabeth Siegel

Hand anlegen ...

Mit der Professorin für Sozialpädagogin Elisabeth Siegel verstarb am 9. 3. 2002 im Alter von 101 Jahren eine weitere Persönlichkeit jener Generation, die noch zu den Wegbegleitern Adolf Reichweins gehörte. Eine Generation immer rarer werdender Zeitzeugen, die sich ihr Wissen um die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts nicht angelesen hat, sondern sie selbst erlebte und lebte und damit unauslöschliche persönliche Prägungen erfuhr. Die Teilnehmer unserer Tagung in Rosbach 1998 haben das Bild dieser auch in hohem Alter bemerkenswert präsenten, agilen und diskussionsfreudigen Frau noch in lebhafter Erinnerung.



Elisabeth Siegel wird am 7. 2. 1901 in Kassel als Tochter einer Beamtenfamilie geboren. Nach dem Abitur 1920 absolviert sie ein Praktikum in einem Kinderheim im Thüringer Wald und dann von 1923 bis 1925 am Sozialpädagogischen Institut in Hamburg eine Ausbildung mit dem Schwerpunkt Jugendfürsorge. Während einer folgenden Tätigkeit beim Jugendamt Hamburg (1925 - 1926) ist sie 1925 als Praktikantin in Berlin beim "Deutschen Verein für jugendliche Psychopathen" tätig. Hier wohnt sie im Haus des damaligen Kultusministers Carl Heinrich Becker und begegnet erstmalig Adolf Reichwein. Im gleichen Jahr zählt sie zu den Mitbegründern der Gilde Soziale Arbeit.

In den Jahren 1926-1930 studiert sie in Göttingen und Hamburg Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre. Sie promoviert 1930 bei Herman Nohl über "Das Wesen der Revolutionspädagogik".

In den Jahren 1930 - 1938 arbeitet sie an verschiedenen Akademien. So erhält sie 1931-1932 einen Ruf an die Pädagogische Akademie Stettin unter der Leitung von Werner Krukenberg und arbeitet 1932-1933 an der Pädagogischen Akademie Elbing, wo sie auch Hans Bohnenkamp kennenlernt, Mitbegründer der "Akademischen Vereinigung Marburg" und Freund Adolf Reichweins. Diese nüchternen Daten beruflicher Tätigkeit durch den Hinweis ergänzt werden, daß sie ihre Anstellungen in Breslau und Stettin, Elbing, Bremen und Papenburg damals wegen "politischer Unzuverlässigkeit" quittieren mußte. Am 1.4.1933 wird sie, wie Adolf Reichwein in Halle, in Elbing aus ihrer Akademie -Tätigkeit entlassen.

Von 1938 bis zum Kriegsende ist Elisabeth Siegel dann als "Oberin" an der Viktoria-Schule Magdeburg, einer höheren Mädchenschule mit angegliedertem hauswirtschaftlichen Zweig, und im Kindergärtnerinnenseminar tätig.

Sie beteiligt sich nach dem Krieg maßgeblich am Wiederaufbau der Lehrerbildung in Niedersachsen, wird 1947 Professorin in Lüneburg, zuständig für sozialpädagogische Praktika innerhalb der Lehrerbildung und wechselt 1953 nach Osnabrück, wo sie bis zu ihrer Emeritierung 1969 an der Adolf-Reichwein-Hochschule als Professorin für Pädagogik und Sozialpädagogik wirkt. Als die Friedensbewegung in den Achtziger Jahren auf die

Straße geht, ist die damals mit über achtzig Jahren noch vergleichsweise jugendliche Elisabeth Siegel mit der ihr eigenen Selbstverständlichkeit dabei.

Das Land Niedersachsen hat Elisabeth Siegel 1980 mit dem Verdienstorden für ihre Leistungen um die Lehrerbildung gewürdigt, die Stadt Osnabrück verlieh ihr - wie zuvor ihrem Osnabrücker Hochschulkollegen Hans Bohnenkamp - 1984 die Möser - Medaille, und zwei Jahre später erfüllte sie ihr anlässlich ihres 85. Geburtstages den Wunsch, eine in dessen Nähe gelegene, anderslautende Bushaltestelle nach dem Adolf-Reichwein-Platz umzubenennen - ein aufwendiges Unterfangen, da nicht nur die Schilder und Fahrpläne, sondern auch die Ansagebänder in den Bussen geändert werden mussten.

"Aufmüpfig, wach und von der Regierung gelangweilt", hat sie die Neue Osnabrücker Zeitung anlässlich ihres 100. Geburtstages charakterisiert. "Die langweilt mich, die hat keine Einfälle", bemerkte die Jubilarin. Zur Generation der Gilden-Begründer erinnert sie sich an anderer Stelle:

"Die Gründungsgeneration der Gilde stand im 'Goldenen' oder krisengeschüttelten Zeitalter der Zwanziger im dritten Lebensjahrzehnt, d.h. in der Zeit eigener Berufswahl und Qualifizierung und den ersten Berufsschritten und Erfolgen. Sie war, wie kaum eine andere Berufsart, verflochten in die sozialen, politischen und psychologischen Probleme jener Epoche und wollte Hand anlegen, dass 'es' besser würde"

Hand anlegen - Elisabeth Siegel hat dafür nachfolgenden Generationen mit ihrem Leben ein Beispiel gegeben.

hpt

Adolf-Reichwein-Preis

Preisträger 2001

Die Stiftung "Großes Waisenhaus zu Potsdam" und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg vergaben im Jahr 2001 erstmalig den Adolf-Reichwein-Preis.

Mit dem brandenburgischen Adolf-Reichwein-Preis werden pädagogische Projekte und Initiativen mit großem Engagement für die Bedürfnisse junger Menschen ausgezeichnet. Dieser Preis ist damit

auch über die Grenzen Brandenburgs hinaus beispielhaft. Aus 29 eingegangenen Vorschlägen für herausragendes pädagogisches Engagement in der Jugendhilfe, in Schulen sowie in der Jugend-



kulturarbeit wählte eine unabhängige Jury 5 Preisträger aus. Sie vergab hierbei einen ersten Preis (10.000 DM), zwei zweite (7.000 DM), einen dritten Preis (5.000 DM) sowie einen Sonderpreis (1.000 DM). Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben.

Zu den Jurymitgliedern zählten Reichweins Sohn, Professor Roland Reichwein; Stefan Zaborowski, SPI Brandenburg (Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin "Walter May"); Frau Meyhöfer, Direktorin der Voltaire-Gesamtschule in Potsdam; Norbert Lekow, Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher mbH – GFB; Dr. Jan Hofmann, Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg; Otto Herz, Reformpädagoge, Diplom-Psychologe.

Den ersten Preis erhielt das Projekt ZELLA (Zusammen erleben leben lernen arbeiten). Eine zum Kinder- und Jugenddorf Sigrön gehörende Wohngemeinschaft (WG) für 6 Jugendliche. Die WG wird mit dem Ziel geführt, straffällig gewordene Jugendliche zu resozialisieren und ihnen bei einem Neuanfang zu helfen.

Einen zweiten Preis erhielt das Kinderoperprojekt der Singschule Babelsberg, "Brundibár". Diese Kinderoper, im KZ Theresienstadt von Hans Krasá und Adolf Hoffmeister geschrieben, wurde im Januar 2000 anlässlich des Holocaust-Gedenktages von Kindern und Jugendlichen aus der Singschule Babelsberg in Potsdam und später auch in Prag und Terezin aufgeführt. An den Aufführungen in Tschechien war ein Prager Kinderchor beteiligt. Einen weiteren zweiten Preis erhielten die "Deutsch-polnischen Aktivitäten von 1999 bis 2001" der Initiativgruppe für deutsch-polnische Projekte. Schüler der berufsvorbereitenden Lehrgänge des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland in Strausberg und der Aufbauhelfergruppe aus der Wojewodschaft Lubuska praktizieren ein tolerantes und gewaltfreies Europa. Ziel bei den Projekten war und ist es, nicht nur über Toleranz zu reden, sondern diese durch gemeinsames Handeln zu leben.

Der dritte Preis ging an das Kinder- und Jugendhaus e.V. in Potsdam, das seit 1992 innovative Kinder- und Jugendarbeit in Form einer praktizierenden Lebensschule anbietet. Diese Arbeit wird geleistet von einem hochqualifizierten, kleinen Team aus Diplomsozialarbeiterinnen, Hebamme, Freizeitpädagogin, Töpferin, Supervisorin, Musiker sowie einem Clown und Puppenspieler. Ein Großteil der Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. Bis zu 50 Kinder wöchentlich nehmen die Angebote wahr.

Ein Sonderpreis ging an 13 Schülerinnen und Schüler einer sechsten Grundschulklasse aus Guben mit dem Theater- und Ausstellungsprojekt "Erfahrungen im Alltag", in dem sie sich mit dem Thema Widerstand im Nationalsozialismus auseinandersetzen. Die Schüler haben dieses Projekt komplett allein, ohne Unterstützung von Erwachsenen umgesetzt – vom Schreiben des Drehbuches bis zur Einladung zur Premiere des kleinen Theaterstückes.

Die Preise wurden am 28. 11. 2001 im Friedenssaal auf dem Gelände der Stiftung von Bildungsminister Steffen Reiche und Stiftungsgeschäftsführer Jürgen Pankonin verliehen. Hagen Boßdorf vom ORB moderierte die Veranstaltung.

Dokumentation im Internet:
<http://www.stiftungwaisenhaus.de/PDF/doku.pdf>

Bezugsadresse:
Stiftung Großes Waisenhaus
Jürgen Pankonin

Breite Straße 9
14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 281 46-6
Fax: 0331 / 281 46-71

PROJEKTE

Historisch-kritische Werkausgabe

Projekt bewilligt

Kommentierte Werkausgabe der pädagogischen Schriften Adolf Reichweins (1898-1944)

Seit Anfang dieses Jahres fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das von Ullrich Amlung und Karl Christoph Lingelbach geleitete Projekt einer kommentierten Werkausgabe der pädagogischen Schriften Adolf Reichweins. Nachdem eine Expertenrunde in mehreren Sitzungen über das o.a. Vorhaben beraten hatte, war im Juli 2001 von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) zusammen mit dem Adolf-Reichwein-Verein ein entsprechender Antrag an DFG gestellt worden, der am 8. Januar 2002 schließlich genehmigt wurde. Das Projekt ist auf 2 Jahre angelegt (mit einjähriger Verlängerungsoption).

Ziel der Edition ist, die zeitübergreifende Bedeutung des pädagogischen Werkes Adolf Reichweins herauszuarbeiten und authentisch zu dokumentieren. In dem einzigartigen reformpädagogischen Konzept, das er umrisshaft schon in den 20er Jahren, in elaborierter Form vor allem während der 30er und frühen 40er Jahre entwickelte, hat Reichwein bereits globale ökologische, ökonomische, gesellschaftspolitische und kulturelle Problemkonstellationen aufgegriffen und bearbeitet, deren Brisanz erst gegenwärtig offenkundig geworden ist.

In der auf insgesamt fünf Bände ausgelegten kommentierten Werkausgabe seiner pädagogischen Schriften werden Reichweins Aktivitäten in der Erwachsenenbildung, der Lehrerbildung und Schulpädagogik, der Medienpädagogik, der Museumspädagogik und der Bildungspolitik, einschließlich seiner Rolle im Widerstand, erfasst. Seine wirtschaftswissenschaftlichen Schriften, seine Jugendbücher und Reiseberichte werden nur insoweit in die geplante Publikation einbezogen, als sie zum Verständnis seiner pädagogisch-professionellen Opera unerlässlich erscheinen.

Im einzelnen sind folgende Bände vorgesehen:

- I. Erwachsenenbildung in der Weimarer Republik (1. Teilband): Staatsbürgerliche und ästhetische Erziehung nach dem Ersten Weltkrieg (1918-1923)
- II. Erwachsenenbildung in der Weimarer Republik (2. Teilband): Von der Volksbildung zur Arbeiterbildung im Horizont von Gesellschaftsreform, Weltwirtschaft und Industriekultur (1924-1929)
- III. Lehrerbildung, Schulpädagogik und "Tagespolitik" unter faschistischer Bedrohung in der sich ankündigenden Weltgesellschaft (1930-1936)
- IV. Tiefenseer Schulschriften (1937-1939)
- V. Museums-/Werkpädagogik und Widerstand: Bildungspolitische Aspekte gesellschaftlicher Neuordnung (1939/40-1944)
Gesamtregister Werkausgabe und Repertorium (Findbuch aller Quellen)

Zusätzlich zu dem durch die DFG bereitgestellten Budget für die wissenschaftliche Erarbeitung der Werkausgabe haben zahlreiche Sponsoren finanzielle Mittel bewilligt, so dass der erforderliche Druckkostenzuschuss bereits weitgehend gedeckt ist.

Der fünfbändigen Buchausgabe soll eine digitalisierte Reichwein-Gesamtausgabe auf CD-ROM beigelegt werden, die auch seine kunsthistorischen, wirtschaftswissenschaftlichen, politischen und literarischen Werke vollständig erfasst. Damit wird schnelles Auffinden von Textstellen über Suchoperatoren möglich. Für die Textaufbereitung wird das unter Philologen verbreitete Auszeichnungssystem der Text Encoding Initiative (TEI) verwendet. Mit diesem auf SGML (Standard Generalized Markup Language) basierenden Standard wird gewährleistet, dass die elektronische Edition unabhängig von bestimmten Programmen und Betriebssystemen dauerhaft erhalten bleibt. Sie wird mit jedem XML-fähigen Browser nutzbar sein und kann damit prinzipiell auch über das Internet zugänglich gemacht werden.

U. A.

Aufruf im Zusammenhang mit dem DFG-Projekt:
"Werkausgabe der pädagogischen Schriften Adolf Reichweins"

Dr. Ullrich Amlung
Robert-Koch-Str. 4
35282 Rauschenberg
Tel.: 06425/821802
Fax: 06425/821804
e-mail: uamlung@web.de

Prof. Dr. Karl Christoph Lingelbach
An den Brunnenröhren 11
35037 Marburg
Tel./Fax: 06421/65776
e-mail: Karllima@t-online

Liebe Vereinsfreunde,

einen großen Teil der Texte für die o.g. Werkausgabe konnten wir bereits erfassen. Aber es gibt noch Lücken. Sie zu schließen bitten wir um Ihre Mithilfe.

Sehr dankbar wären wir vor allem für Hinweise zu folgenden Vorgängen:

1. Zur Begründung seiner Konzeption des neuen Faches "Geschichte und Staatsbürgerkunde", die er an der Pädagogischen Akademie in Halle/Saale zwischen 1930 und 1933 entwickelt hat, hat Reichwein nicht publiziert. Nur indirekt: über die Vorlesungsverzeichnisse, retrospektive und zeitgenössische Aussagen von StudentInnen und KollegInnen sowie einen späteren Aufsatz können wir den hochschuldidaktischen Ansatz ein Stück weit rekonstruieren. Was uns fehlt, sind vor allem Mitschriften der Veranstaltungen Reichweins an der Akademie. Wer kann uns hier weiterhelfen?

2. Für seine Zeit als Landschullehrer in Tiefensee (1933-1939) fehlt uns immer noch das Basismanuskript für Reichweins Vortragsreise nach England im Sommer (Juli/August) 1938. Zwar haben wir im Nachlass Rolf Gardiners einige Materialien gefunden, die diese Aktivitäten beleuchten, für weitere Hinweise wären wir aber sehr dankbar.

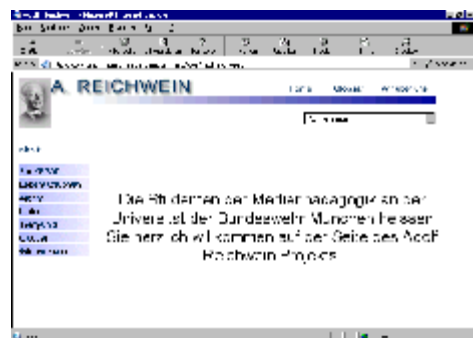
Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Ihre Ullrich Amlung und Karl Christoph Lingelbach

Jürgen Hüther

Das Reichwein - Projekt an der Hochschule der Bundeswehr

Adolf Reichwein war keineswegs ausschließlich und primär Medienpädagoge. Man kann ihn vielmehr als "Quereinsteiger" in die



Medienpädagogik bezeichnen, der von der Erwachsenen- und Lehrerbildung kommend, über seine enge Bekanntschaft mit

dem Leiter der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm Kurt Zierold den Weg zur Schul- und Medienpädagogik fand. Reichweins bewegte Biographie schließt ein ungemein intensives, ereignisreiches und politisch aktives Leben und eine facettenreiche pädagogische Gesamttätigkeit ein. Er hinterläßt als ein von der Jugendbewegung geprägter Reformpädagoge und aktiver Widerstandskämpfer 1944 bei seiner Hinrichtung durch die Nationalsozialisten ein komplexes pädagogisches Werk. Sein weit gespanntes Wirken als Pädagoge bewegte sich auf Feldern wie denen der Erwachsenenbildung, Arbeiterbildung und Außerschulischen Jugendbildung. Adolf Reichwein war als Schulpädagoge und Hochschullehrer tätig, und man muss ihn zu den Pionieren der Museums- und Erlebnispädagogik und eben auch zu denen der Medienpädagogik zählen, denn schon 1938 entwirft er eine bemerkenswert moderne handlungs- und subjektorientierte Didaktik für den Einsatz des Films im Unterricht und gleichzeitig eine Schulung zur kritischen Filmmutzung, die über die Stufen des betrachtenden Erfassens und der analysierenden Reflexion zu medienbezogenem und medieneinbeziehendem Handeln gelangen soll.

Trotz seines - aus damaliger wie aus heutiger Sicht - progressiven medienpädagogischen Entwurfs fand Adolf Reichwein bisher von der zeitgenössischen Medienpädagogik bis auf vereinzelte Ansätze (Meyer 1978, Lenzen 1981, Schorb 1994, Bodag 1996 u. 2000, Degenhart 2001, Hüther 2001) wenig Beachtung. Auch im Zusammenhang mit Darstellungen der Kinoreformpädagogik erfährt Reichwein bislang kaum die ihm gebührende Rezeption, obwohl er einer ihrer schöpferischsten Vertreter war, dem wie keinem anderen die Überführung reformpädagogischer Gedanken in eine zukunftsweisende medienpädagogische Konzeption gelang. Das im Rahmen der aktiven Medienarbeit des Studienjahrgangs 1999 geplante Projekt will eine netzbasierte Plattform zur interaktiven Online-Information und -Kooperation über den (Medien)-Pädagogen Adolf Reichwein schaffen, das insgesamt die Intensivierung der Reichwein-Rezeption und -Diskussion (vor allem als Medienpädagoge) und die Sammlung, Initiierung und Unterstützung von Reichwein-Projekten (in Schule, Uni, Weiterbildung) zum Hauptziel hat.

Internet-Adresse:

<http://www.unibw-muenchen.de/campus/Paed/we2/mp/Reichwein/>

“Adolf Reichwein - Aspekte seines Lebens, seines Werks und seiner Zeit als fächerübergreifende Unterrichtseinheit in der Schule (Entwicklung und Erprobung von Lehr- und Lernmaterialien)”

(PH Freiburg, Ekkehard Geiger)

Konzept:

In einem Seminar sollen nach eingehender Befassung mit der Thematik Lehr- und Lernmaterialien, Curriculumelemente und Unterrichtseinheiten entwickelt und erprobt werden. Einen Schwerpunkt bildet u.a. das reformpädagogische Schul- und Un-

terrichtskonzept Reichweins. Adressaten der Unterrichtsmaterialien über Reichwein sind zunächst Lehrkräfte an ca. 30 Bildungseinrichtungen in Deutschland, die den Namen Reichweins tragen, aber auch Lehrerinnen und Lehrer an anderen Schulen, deren Interesse geweckt werden kann. Die Erprobung findet statt in Zusammenarbeit mit Schulklassen, ggf. auch im Rahmen der vorgegebenen Praktika.

“Wer war Adolf Reichwein?”

Bericht über ein Projekt, veranstaltet von Michael Kern und Claudia Seelmann am Adolf-Reichwein-Gymnasium in Heusenstamm

Im Rahmen der diesjährigen Projektwoche (2. bis 9. September 2002) waren in diesem Schuljahr alle Schülerinnen und Schüler der achten Klassen verpflichtet worden, an einem Projekt teilzunehmen, in dessen Rahmen ihnen die grundlegenden Techniken von PowerPoint vermittelt werden sollten. Der beschriebene Rahmen¹⁶ schien uns geeignet, eine Präsentation von Schülern für Schüler zu Adolf Reichwein zu erstellen.

Bereits in der Vorbesprechung stellte sich dann auch heraus, dass die Schüler über den Namensgeber ihrer Schule wenig wussten – zumeist, dass Adolf Reichwein Widerstandskämpfer war, hiervon hatten sie aber nur vage Vorstellungen.

Um die Schüler etwas mit der Person und dem Leben Adolf Reichweins vertraut zu machen, referierten die Projektleiter kurz über dessen Leben, dann wurde gemeinsam der Film “Der Mut des Fliegers betrachtet”. Anschließend sahen sich die Schüler die Ausstellung an, die 1998 von Schülerinnen einer 9. Klasse erstellt worden war und die wir zu diesem Zweck im Konferenzraum aufgehängt hatten. Nach einem vertiefenden Gespräch kam für die Schüler dann auch schon die Frage, mit welchem Aspekt sie sich vertieft auseinandersetzen und diesen dann in Form einer Präsentation vorstellen wollten. Hierzu wurden vier Gruppen gebildet:

1. Adolf Reichwein – Der Wandervogel und Kriegsfreiwillige
2. Adolf Reichwein – Der Abenteurer
3. Adolf Reichwein – Der Reformpädagoge
4. Adolf Reichwein – Der Widerstandskämpfer

Bevor nun allerdings die Recherche begann, wurden die Schüler

¹⁶ Man wird sich natürlich fragen, ob die Altersstufe und der beschriebene Rahmen angemessen sind für ein Projekt, in dessen Verlauf die Schüler meistens zum ersten Male etwas über den Namensgeber ihrer Schule erfahren.

Ergeben hat sich diese Konstellation tatsächlich auch eher als Notlösung, da die Projektveranstalterin die obige PowerPoint-Projektidee mitzuerantworten und deren Organisation mitzutragen hatte (und insofern auch selbst ein solches Projekt anzubieten hatte).

erst einmal in die grundlegenden Techniken von PowerPoint eingewiesen, so dass sie die wesentlichen Elemente ihrer Präsentation planen konnten. (Bilder vorführen, Texte vorlesen, Hyperlinks setzen ...).

Nach ein paar kurzen Fingerübungen am PC ging es dann erst einmal wieder ans Lesen. Aufgrund des geringen Vorwissens der Schüler und der sehr begrenzten Zeit musste natürlich durch die Projektleitung eine Vorauswahl getroffen und den Schülern gezielte Leseangebote¹⁷ gemacht werden. Während die meisten Schüler sich in den folgenden Tagen zielstrebig informierten, muss leider auch gesagt werden, dass eine Gruppe von Schülern über eine äußerst oberflächliche Annäherung an das Thema in dieser Woche nicht hinauskam.

Eine echte Herausforderung stellte die Tatsache dar, dass zu einigen Themen wenig Bildmaterial vorhanden war. Allerdings fanden die Schüler meist gute Ansätze zu ansprechenden Präsentationen: Briefe wurden gelesen (und dies aufgezeichnet), zu einer Erzählung wurde eine kleine Bildgeschichte gezeichnet, ein Lied mit der Blockflöte gespielt etc.

Die Arbeiten der einzelnen Gruppen wurden dann zu einer großen Präsentation zusammengefasst, die die Schüler dann am letzten Tag der Projektwoche, dem "Präsentationstag", einem kleinen, aber ausdauernden Publikum aus Mitschülern, Eltern und Lehrern nicht ohne Stolz vortrugen.

Rückschau haltend, sind wir als Projektleiter mit dem Verlauf und dem Ergebnis des Projekts zufrieden, insbesondere in Anbetracht unserer anfänglichen Skepsis, ob nicht durch den technisch geprägten Rahmen der eigentliche Schwerpunkt zu sehr in den Hintergrund treten würde oder die Schüler infolge zu geringen Vorwissens völlig mit der Aufgabenstellung überfordert seien. Zugegebenermaßen sind einige Stellen etwas zu oberflächlich oder nichts sagend geraten, aber dies stellt ja auch schon eine Einladung zur Verbesserung und damit zur Weiterarbeit dar.

AUSSTELLUNGEN

Die neue Reichwein-Ausstellung (entstanden 1994) befindet sich für ein knappes Jahr auf Wanderschaft in den staatlichen Schulämtern des Landes Brandenburg und ist dort noch bis Ende Oktober 2002 in Perleberg (Berliner Str. 49) zu sehen.

Im November/Dezember 2002 wird das Kreishaus Luckenwalde



¹⁷ Gelesen wurden Auszüge aus der Biographie von Ullrich Amlung, dem Begleitband zur Ausstellung, der Henderson-Biographie, dem Schaffenden Schulvolk und die Erzählung "Hungermarsch durch Lappland".

(Am Nuthefließ 2) Ausstellungsort für das Schulamt Wünsdorf sein. Mitte Januar 2003 schließt sich für die Dauer von 2 Monaten das Schulamt Eberswalde (Heegemühler Str. 64) an. Von Ende März bis Mitte Mai 2003 wird die Ausstellung im Schulamt Brandenburg an der Havel (Kirchhofstr. 1-2) gezeigt. Letzte Station ist das Schulamt in Frankfurt/Oder (Sonnenallee 63). Der genauere Termin wird im nächsten Heft des ReichweinForum bekannt gegeben werden.

U.A.

LITERATUR

Wir sind bemüht, die Reichwein-relevante Literatur so vollständig wie möglich zu erfassen. Um diesem Ideal möglichst nahe zu kommen, sind wir dringend auf die Zuarbeit der Vereinsmitglieder angewiesen. Bitte schicken Sie uns alle Ihnen bekannt werdenden Titel an die Redaktionsadresse! Auch Zeitungsartikel zu Reichwein sind von Interesse. Weitere Veröffentlichungen finden Sie auf unserer Internetseite.

1999

Amlung, Ullrich: Adolf Reichwein 1898-1944. Ein Lebensbild des Reformpädagogen, Volkskundlers und Widerstandskämpfers. Mit einem Vorwort von Wolfgang Klafki. 2., überarb. u. aktual. Aufl. Frankfurt/M. 1999.

Amlung, Ullrich: "...in der Entscheidung gibt es keine Umwege". Adolf Reichwein (1898-1944) – Reformpädagoge, Sozialist, Widerstandskämpfer. Mit einem Geleitwort von Hartmut Holzapfel. 2., verb. u. erw. Aufl. Marburg 1999.

Blätter der Volkshochschule Thüringen. Nachdruck der Ausgaben März 1919 bis Juni 1933. Herausgegeben und eingeleitet von Martha Friedenthal-Haase und Elisabeth Meilhammer. 2 Bände. Hildesheim, Zürich, New York 1999.

Friedenthal-Haase, Martha (Hrsg.): Adolf Reichwein – Widerstandskämpfer und Pädagoge. Gedenkveranstaltung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 15. Oktober 1998. Mit Abbildungen und einem Jenaer Dokumentenanhang. Collegium Europaeum Jenense. Erlangen u. Jena 1999.

Huang, Dong: Tao Xingzhi (1891-1946) und Adolf Reichwein (1898-1944). Zwei Reformpädagogen im Vergleich. (=Schriften zur Kulturwissenschaft ; 25). Hamburg : Kovac, 1999.

Meilhammer, Elisabeth: Adolf Reichwein - Widerstandskämpfer und Pädagoge. In: DVV-Magazin Volkshochschule (Bonn); Jg. 1999, H. 1, S. 16-17.

Pallat, Gabriele C./Roland Reichwein/Lothar Kunz (Hrsg.): Adolf Reichwein: Pädagoge und Widerstandskämpfer. Ein Lebensbild in Briefen und Dokumenten (1914-1944). Mit einer Einführung von Peter Steinbach. Paderborn 1999.

Reichwein, Roland (Hrsg.): "Wir sind die lebendige Brücke von gestern zu morgen" –Pädagogik und Politik im Leben und Werk Adolf Reichweins. Weinheim u. München 1999.

Reichwein, Rosemarie: "Die Jahre mit Adolf Reichwein prägten mein Leben". Ein Buch der Erinnerung. Herausgegeben und mit Beiträgen versehen von Lothar Kunz und Sabine Reichwein. München 1999.

Wunder, Dieter: Adolf Reichwein – Pädagogik aus politischer Absicht. In: Die Deutsche Schule, Jg. 91/1999, H. 3, S. 282-298.

2000

Amlung, Ullrich/Uli Jungbluth: Seminarwerkstatt Offener Unterricht – am Beispiel Adolf Reichweins lernen. (=Studientexte für das Lehramt, Bd. 3). Neuwied, Kriftel 2000.

Amlung, Ullrich : Adolf Reichwein. "Das Museum als lebendige Anschauungs-, Lern- und Arbeitsstätte für eine erzieherisch gelenkte Schularbeit" In: Mitteilungen&Materialien. Zeitschrift für Museum und Bildung, Nr. 54/2000, S. 18-21.

Den Zumutungen getrotzt - Aufschlüsse über Adolf Reichwein (Rezension zu: Pallat/Reichwein/Kunz (Hrsg.): Adolf Reichwein. Pädagoge und Widerstandskämpfer. Ein Lebensbild in Briefen und Dokumenten 1999). In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17. April 2000.

Hüther, Jürgen: Ein vergessenes Schulhaus in Tiefensee. In: Medien+Erziehung, Jg. 44/2001, H. 2.

Kaßner, Peter: Adolf Reichwein - ein Reformpädagoge im Kreisauer Kreis. In: Neuhäuser, Heike (Hrsg.): Demokratische Reformpädagogik. (Berliner Beiträge zur Pädagogik ; 2). Frankfurt/M. [u.a.] 2000; S.193–221.

Lingelbach, Karl Christoph: Pädagogisches Handeln im globalen Kapitalismus. Hinweise Adolf Reichweins auf ein immer noch unerledigtes Problem. In: Dust, Martin/Christoph Sturm/Edgar Weiß (Hrsg.): Pädagogik wider das Vergessen. Festschrift für Wolfgang Keim. Kiel u. Köln 2000, S. 229-243

Mattenklott, Gundel: Hommage an Rosemarie Reichwein (Rezension zu: Reichwein, Rosemarie 1999). In: PÄD Forum. Zeitschrift für soziale Probleme, pädagogische Reformen und alternative Entwürfe, Jg.13/2000, H. 4, S. 272-273.

Reichwein, Adolf: Schule und Museum (Nachdruck von 1941). In: Mitteilungen&Materialien. Zeitschrift für Museum und Bildung, Nr. 54/2000, S. 22-32.

2001

Amlung, Ullrich: Adolf Reichweins reformpädagogisches "Schulmodell Tiefensee" (1933-1939). In: Herausforderungen an die Pädagogik. Rückschau und Zukunftsorientierung an der Jahrhundertwende. Herausgegeben vom Thüringer Forum für Bildung und Wissenschaft e.V. Jena 2001, S. 50-69.

Degenhart, Armin: "Bedenken, die zu überwinden sind..." - Das neue Medium Film im Spannungsfeld reformpädagogischer Erziehungsziele: Von der Kinoreformbewegung bis zur handlungsorientierten Filmarbeit Adolf Reichweins. (=kopaed historische studien; 2). München 2001.

Hesse, Alexander: Adolf Reichwein (1898-1944) – Klassiker der Pädagogik, Vorbild oder bildungshistorische "Schlüssselfigur"? In: Jahrbuch für Volkskunde, Jg. 2001, S. 135-154.

Hüther, Jürgen (Hrsg.): "Vom Schauen und Gestalten" – Adolf Reichweins Medienpädagogik. (=kopaed historische studien; 1). München 2001.

Ders.: Adolf Reichwein. In: medien+erziehung, Jg. 45/2002, H. 4, S. 262-264.

2002

Amlung, Ullrich: Art. "Adolf Reichwein". In: Neue Deutsche Biographie, Bd. 21. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München 2002.

U. A.

DISSERTATIONSVORHABEN

Angelika Weber

Dissertationsvorhaben über die schulpädagogische Konzeption Adolf Reichweins im Vergleich mit anderen reformpädagogischen Konzeptionen seiner Zeit

Im Vorwort seiner Schrift "Schaffendes Schulvolk" schreibt Adolf Reichwein 1937 in völlig anderem politischen Kontext als heute: "Darum wendet diese Schrift sich über den Kreis der Erzieher hinaus auch an alle, die an der Formung eines kommenden Volks durch lebendige Erziehung Anteil nehmen." Dies zeigt die umfassende Bedeutung, die Reichwein dem Thema Erziehung insbesondere in der Schule beimaß, für mich als Grundschullehrerin Anlass, mich eingehender damit zu beschäftigen. Reichwein lernte als Pädagoge mit sehr unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen von den Reformpädagogen seiner Zeit. Bis 1933 ließ er sich von diversen reformpädagogischen Entwürfen inspirieren und bei seiner Arbeit ab 1933 in Tiefensee verknüpfte er kreativ und produktiv Ideen dieser Konzeptionen mit eigenen schulpädagogischen Zielsetzungen. Er schaffte es in einer Zeit, deren alles bestimmende Ideologie Indoktrination und menschenverachtenden Drill an die Stelle von Erziehung setzte, Kindern nicht nur Kenntnisse zu vermitteln, sondern ihnen Möglichkeiten und Arbeitsweisen an die Hand zu geben, die sie befähigten, sich vielseitig interessiert und offen Wissen und Kenntnisse anzueignen. Darüber hinaus zielte seine Erziehung auf Haltungen und Werte, auf Selbstständigkeit und Verantwortung für das Gesamtwohl..

Diese Gedanken waren immer und sind gerade in jüngster Zeit in der öffentlichen Diskussion um Erziehung im Allgemeinen und um Schule im Besonderen höchst aktuell.

Das bisher geplante Vorgehen in der Dissertation

Reichweins schulpädagogischer Ansatz soll in seiner Entwicklung dargestellt und mit einigen reformpädagogischen Konzeptionen, von denen Reichwein Anregungen aufnahm, verglichen werden. Seine Ausformung, vor allem in Tiefensee, aber auch in der Berliner Zeit und den Kreisauer Dokumenten als Vision von Bildungspolitik eines Praktikers und Theoretikers soll untersucht werden.

1. Teil: Die Entwicklung der Schulpädagogik von Adolf Reichwein
Im ersten Teil soll es um die bildungspolitische Grundlage der Reichweinschen Konzeption gehen, voraussichtlich in biographischer Form. Denn zum einen entwickelten sich seine schulpädagogischen Überzeugungen stark aus seiner Biographie und wurden durch die verschiedenen Stationen (vor Jena, Jena, als Referent von Becker und schließlich in Halle) geprägt. Zum anderen beeinflusste ihn die Beschäftigung mit anderen Reformpädagogern in der Ausformung einer eigenen Position.

2. Teil: Andere zeitnahe reformpädagogische Konzeptionen
Als zweiter Schritt folgt eine Betrachtung der Jena-Plan-Schule von Peter Petersen, der Waldorf-Schule von Rudolf Steiner, der Konzeption von Célestin Freinet, der Lebensgemeinschaftsschulen in Hamburg, Bremen und Berlin (mit denen sich Reichwein in den zwanziger Jahren in der Zeitschrift "Vivos voco" auseinandersetzte) und der Projektmethode von Dewey in Chicago. Eventuell müsste dieser Teil noch durch andere Konzeptionen (Berthold Otto, Maria Montessori, Otto Haase etc.) ergänzt werden.

3. Teil: Reichweins Schulpädagogik in ihrer praktischen Ausformung

Hier soll in einem ersten Abschnitt auf dem Hintergrund der gängigen NS-Pädagogik dargestellt werden, wie Adolf Reichwein in seiner "Emigration an die pädagogische Basis" als politischer Pädagoge seine Vorstellungen in Tiefensee verwirklichte, die Kinder nicht dem Nationalsozialismus überließ, sondern den Rahmen des Möglichen voll ausschöpfte und unter schwierigsten und primitivsten Bedingungen ein pädagogisches Modell entstehen ließ, von dem wir in der heutigen Situation lernen können. Dies könnte anhand des didaktischen Dreiecks Kind - Sache - Erzieher oder aber auch mit Hilfe von heute aktuellen Unterrichtsprinzipien wie Selbsttätigkeit, Kind- und Sachgemäßheit etc. dargestellt werden.

Wichtig erscheint mir dabei der Dreischritt, den Reichwein vorgibt: Ausgehend von "Spiel" über "Versuch" und "Übung" zum "Werk" zu kommen, etwas erwerben, dann sichern, dann bewahren. Dieser dem Kind gemäße Lernweg, der vom Erzieher angestoßen, aber vom Kind in selbstständiger und durch die Sache motivierter Arbeit gegangen wird, bietet die Chance, dass Wissen zu Können und dann zu bewusster Haltung wird. Methodisch wesentlich ist dabei neben den individuellen Faktoren wie Lust an der Arbeit, Stärkung des kindlichen Könnens- und Selbstbewusstseins und Erlernen der nötigen Arbeitstechniken der soziale Faktor: die Mitverantwortung aller für das Ganze, die "Lebensgemeinschaft des Volkes", das Mittragen Schwächerer. Reichwein wollte im Gegensatz zum Nationalsozialismus einen selbstständig denkenden, urteilsfähigen und verantwortungsbewussten Staatsbürger.

Die Methodik der Werkvorhaben, der möglichst unmittelbaren Begegnung mit der Sache, des exemplarischen In-die-Tiefe-

Gehens ausgehend vom Erfahrungshorizont der Kinder aber weit darüber hinaus weisend muss deutlich gemacht werden. Dazu gehört auch die Ablehnung von Drill, wohl aber das Einfordern von Disziplin und Leistung je nach individuellem Vermögen des einzelnen Kindes, das in seinem, ihm gemäßen Rhythmus wachsen können muss. Ein reich gestaltetes Schulleben machte die Schule zu einem unentbehrlichen Teil des dörflichen Lebens in Tiefensee.

An dieser Stelle muss auch Reichweins Engagement in der Medienerziehung seinen Platz finden, wo er mit dem - heute aktueller denn je erscheinenden - Ziel antrat, eine "Nation von Selbstdenkern" zu erziehen.

Ein zweiter, kürzerer Abschnitt soll sich mit der Berliner Zeit und Reichweins pädagogischer Tätigkeit dort beschäftigen. Dies betrifft neben seiner Arbeit als Museumspädagoge vor allem auch die bildungspolitischen Konzepte in den Kreisauer Dokumenten als Entwürfe für Bildungspolitik in einer Zeit nach dem Nationalsozialismus.

4. Teil: Zusammenschau und Vergleich der Konzeptionen

Hier soll - am besten mit Hilfe einer Skizze, Tabelle o.ä. - zusammenfassend dargestellt werden, wie Reichwein von bestehenden Konzeptionen aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts beeinflusst wurde, sie aufgriff und originell und situationsangepasst weiterentwickelte.

Reichwein sah Kinder als Träger von Kultur und deshalb Erziehung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In diesem Sinne ist das Zitat aus dem Schaffenden Schulvolk "Kinder erziehen heißt, von der Zukunft her zu leben" Programm für damals und kann und sollte es m.E. auch für heute sein.

Für Hinweise aller Art zu meinem Dissertationsvorhaben bin ich dankbar.

Angelika Weber
Paracelsusstr. 91
90431 Nürnberg
e-mail: ACWeb20109@aol.com

Andreas Urban

Sachgerechte und prinzipiengerechte Lösung politischer Fragen bei Adolf Reichwein

Am Anfang der Untersuchung steht die systematische Erarbeitung der "intellektuellen Biographie" Adolf Reichweins. Dazu ist es notwendig, den ideengeschichtlichen Horizont zu erschließen, innerhalb dessen Reichwein sein spezifisches Prinzipiengerüst entwickelte. Die bestimmenden Faktoren - Jugendbewegung, "Frontkameradschaft", Religiöser Sozialismus, Volkshochschulbewegung - werden in Bezug gesetzt zu Reichweins Leben und Werk. Die dabei angewandte Methode ist die der historischen Forschung. Daneben steht die hermeneutische Analyse der in Frage kommenden Schriften (und Briefe) aus politiktheoretischer Sicht. Auf diese Weise wird Reichweins Prinzipiengerüst in seiner Entwicklung rekonstruiert.

Dabei lassen sich Kristallisationspunkte ermitteln, so beispielsweise Reichweins Bild vom Menschen, sein europäisch und global ausgerichtetes Verständnis von Politik und Staat, sein Ar-

beitsbegriff, die politische Dimension seiner Pädagogik und schließlich ein moralischer Rigorismus, der auch die letzte Konsequenz nicht scheute (wobei vielleicht zu fragen sein wird, wie sich der letztgenannte Aspekt mit Politik verträgt). Nachdem so Reichweins "intellektuelle Biographie" sorgfältig erschlossen wurde, folgt im Gang der Untersuchung der Schritt, welcher zum Kern des Themas hinführt: das in-Bezug-setzen von Reichweins Prinzipiengerüst zu den jeweiligen politischen Sachfragen in den verschiedenen Phasen seiner Biographie.

Wie kommt Reichwein in der Auseinandersetzung mit politischen Fragen zu Lösungen, die zugleich sachgerecht und prinzipiengerecht sind? So lautet die Kernfrage der Untersuchung, die insoweit eine politiktheoretische ist. Die hierbei angewandten Methoden verbinden strukturanalytische Vorgehensweisen ideengeschichtlicher Forschung mit politiktheoretischer Text-Hermeneutik. Ein Grundproblem politischen Handelns schlechthin - das Finden sachgerechter Lösungen, die zugleich prinzipiengerecht sind - wird untersucht am Beispiel eines bedeutenden Repräsentanten einer bestimmten geistigen Strömung. Letztere läßt sich wohl am ehesten beschreiben als Religiöser Sozialismus im Dunstkreis der jugendbewegten Frontgeneration des Ersten Weltkriegs.

Fach: Politikwissenschaft
Johannes Gutenberg - Universität Mainz
Betreuender Professor: Prof. Dr. Hans Buchheim

Email: des Autors: schabane@surfeu.de

ARCHIV

Ursula Basikow

Bearbeitung des Archivs

Den Höhepunkt bildete in den letzten Jahren zweifellos die von der Robert-Bosch-Stiftung für ein Jahr finanzierte archivische Erschließung des Archivbestandes. Für diese Arbeit konnte Frau Dr. Sabine Harik gewonnen werden. Seit dem 1. 7. 2000 sind die im Archiv zusammengetragenen Dokumente sowohl über eine konventionelle Bestandsübersicht als auch über eine Datenbank zu recherchieren. Im Internet findet man den Bestand im Nachlass- und Autographenkatalog des Archivs der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) unter der Adresse www.bbf.dipf.de. Die gedruckte Bestandsübersicht wird gegenwärtig noch einmal überarbeitet und ist demnächst über die Bibliothek zum Preis von ca. 6 EUR zu beziehen.

Im Magazin ist die Sammlung in 20 Regalmetern untergebracht. In der Sprache der Archivare handelt es sich um einen "unechten Nachlass" Adolf Reichweins, da die Materialien zusammengetragen wurden. Adolf Reichwein selbst hat keinen Nachlass überliefert, weil die Berliner Wohnung der Familie Reichwein 1943 ausgebombt worden ist. Um den Verlust aus-

zugleichen, bemühte sich nach 1945 seine Witwe, Rosemarie Reichwein, gemeinsam mit Freunden und Weggefährten Materialien zusammenzutragen, die Leben, Werk und Wirkung Reichweins erfassen. Dabei konnten vielfach nur Kopien aus Institutionen und von Privathand übernommen werden. Frühe Privatbriefe, Erinnerungen von Zeitzeugen, Druckvorlagen von Reichweins Veröffentlichungen sowie zahlreiche Fotos liegen jedoch auch im Original vor.

In der langen Geschichte des Bestandes haben viele Hände an ihm gearbeitet und immer wieder neue Ordnungsprinzipien angewandt. Eine Signierung ist allerdings nie vorgenommen worden. Bei der nunmehrigen endgültigen Verzeichnung wurde der Bestand in Gruppen unterteilt, die durchaus durch weitere Funde ergänzt werden können, und signiert. Das erleichtert sowohl den Benutzern als auch den Archivarinnen das Auffinden bzw. das Bereitstellen der Materialien.

Ich stelle mir für eine ergänzende Bearbeitung zweierlei vor:

1. Die Erstellung eines Regestes, in dem die Fundorte weiterer Dokumente von und über Reichwein zusammengestellt sind. Durch ein solches Regest hat der künftige Benutzer / die Benutzerin auf einen Blick eine Übersicht über die über das Reichwein-Archiv hinaus vorhandenen relevanten Materialien und kann gezielt die entsprechenden Archive besuchen. Als Vorarbeiten dazu bieten sich die im Zusammenhang mit der Edition der Werkausgabe durch Ullrich Amlung und Karl Christoph Lingelbach angestellten Recherchen an. Eine diesbezügliche Zusammenarbeit mit dem Archiv wurde angedacht.

2. Die Bearbeitung des in der BBF aufbewahrten Teils des Vereinsarchivs des Adolf-Reichwein-Vereins. Interessant sind hier besonders die Korrespondenzen und Recherchen der früheren Archivleiter Hans Bohnenkamp und Wilfried Huber, die für eine noch zu erarbeitende Geschichte der Reichwein-Rezeption unbedingt ausgewertet werden müssen. Das von der Bosch-Stiftung zur Verfügung gestellte Geld reichte nur für eine grobe Vorsortierung dieser Bestandsgruppe aus. Ich möchte hiermit anregen, im Vorstand des Vereins und unter den Mitgliedern zu überlegen, ob der Verein hierfür Geld zur Verfügung stellen könnte.

Benutzung des Archivs

Viel benutzt wurde das Archiv in Vorbereitung des 100. Geburtstages von Adolf Reichwein. So lagen 1998 13 Benutzungsanträge vor. Es entstanden in diesem Zeitraum Beiträge für Adolf-Reichwein-Symposien, für Zeitungen und Rundfunk, der Film "Der Mut des Fliegers" sowie Dissertationen und Diplomarbeiten, darunter die Dissertation von Klaus Müssig: "Spezielle Strukturen in der Erwachsenenbildung Adolf Reichweins".

In den Folgejahren wurden bis heute 12 Anträge für die Arbeit mit dem Archiv gestellt, darunter war die Studiengruppe um den Leipziger Professor Arnold Vogt, die im Jahre 2000 eine Ausstellung mit dem Titel "Auf den Spuren von Adolf Reichwein" erarbeitet hat, die im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, gezeigt wurde. Vier Benutzer bzw. Benutzerinnen arbeiten an Dissertationen: Heinrich Schiering zum Thema "Rezeption und Weiterentwicklung zentraler reformpädagogischer Prinzipien Adolf Reichweins nach 1945", Peter Zimmermann an einer politischen Biographie

Theodor Haubachs, Christine Hohmann, die noch nach einer Präzisierung ihres Themas sucht, das einen Bezug zwischen Ludwig Pallat und Adolf Reichwein beleuchten soll und zuletzt Andreas Urban, der über den politischen Reichwein schreiben will. Eine Diplomarbeit von Stephan Schmidt zu Reichweins Museumspädagogik müsste eigentlich fertig sein.

Neuzugänge

Seit 1998 sind etliche Neuzugänge zum Bestand des Archivs hinzugekommen, darunter Kopien des Films "Der Mut des Fliegers", Materialien der Reichwein-Veranstaltungen anlässlich seines 100. Geburtstages, z. B. eine Sammlung von Veröffentlichungen in der Presse, Fotos, Tonbandmitschnitte, Zeitschriftenaufsätze und Bücher.

Eingegangene umfangreichere Veröffentlichungen sind:

Amlung, Ullrich: Adolf Reichwein 1898-1944. Frankfurt a. M. 1999
Friedenthal-Haase, Martha (Hrsg.): Adolf Reichwein: Widerstandskämpfer und Pädagoge. Gedenkveranstaltung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 15. Oktober 1998. Erlangen und Jena 1999.

Pallat Gabriele C. ... (Hrsg.): Adolf Reichwein: Pädagoge und Widerstandskämpfer. Ein Lebensbild in Briefen und Dokumenten (1914-1944). Paderborn 1999

Reichwein, Rosemarie: "Die Jahre mit Adolf Reichwein prägten mein Leben". München 1999

Darüber hinaus sind Zeitungsausschnitte und Sonderdrucke von Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften ins Archiv gelangt. Diese und weitere Literatur über Reichwein wird von den Bibliothekarinnen der BBF in ihre Datenbank aufgenommen und kann über das Internet unter der gleichen Adresse wie die Archivalien recherchiert werden. Dazu muss man allerdings in die Datenbank der Bibliothek gehen. Dort empfiehlt sich eine kombinierte Suchanfrage unter Reichwein+dem Jahr, aus dem man Veröffentlichungen sehen will. Die Bibliotheksdatenbank ist immer auf dem neuesten Stand.

Bereicherungen, die den Wert des Archivs steigern, sind natürlich Originale aus Reichweins Hand. Ein solches Original ist ebenfalls eingegangen. Roland Reichwein stellte einen Brief zur Verfügung, den Adolf Reichwein am 8. 9. 1942 an Ursula Schröter geschrieben hat.

NACHRICHTEN

Freiburg

Freiburg steht auf - Gegen Fremdenhass und Massenwahn

Der Adolf-Reichwein-Verein gehört zu den Erstunterzeichnern des "Bündnis gegen Rechts" FÜR EINE OFFENE STADT - GEGEN FREMDENHASS UND RASSENWAHN, das sich in Frei-

burg/Breisgau gegen einen am 14. September geplanten Aufmarsch der NPD formierte. Gegen den Aufmarsch hat sich am 18.7. unter Federführung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) ein breites Aktionsbündnis gegen Rechts gegründet. Rund 100 Teilnehmer waren zu dem Treffen ins Freiburger DGB-Haus gekommen. Am Tag der geplanten neofaschistischen Demonstration, sollen ein "Aktionstag für eine offene Stadt" organisiert und weitere Kundgebungen auf allen öffentlichen Plätzen Freiburgs durchgeführt werden. Das erste Treffen des Aktionsbündnisses hat gezeigt, dass die Resonanz auf den Aufruf des DGB sehr positiv war. Hunderte von Organisationen und Privatpersonen haben mittlerweile den Aufruf unterzeichnet.

Am Tag der geplanten Demonstration versammelten sich 15.000 Freiburger und neutralisierten das Auftreten von etwa 150 Anhängern der NPD. Dazu zitiert die "Badische Zeitung" die Süddeutsche Zeitung:

"Zum Beispiel die Süddeutsche Zeitung. Sie klopfte den Freiburgern kräftig auf die Schultern und schrieb genau das, was die Bürger hier gerne hören: "Freiburg ist anders." Was schon die Wahl eines Grünen zum ersten Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt belegte und sich auch am Samstag wieder zeigte, "als mehr als zehntausend Freiburger den braunen Spuk der rechtsextremen NPD verscheuchten". Bemerkenswert fand der Autor den Umstand, dass SC-Trainer Volker Finke "auf der Bühne neben dem Tübinger Rhetorik-Professor Walter Jens vor großem Publikum ganz selbstverständlich die Rolle eines politischen Redners übernahm".

Freiburg

Bachpatenschaft

Unter der Überschrift "Klappern am Bach: Schüler der Adolf-Reichwein-Schule in Freiburg sammelten Müll und schufen ein Kunstwerk" berichtete die Badische Zeitung am 20. Juli (!) dieses Jahres von den Öko-Aktivitäten einer Grundschulklasse im Rahmen einer Projektwoche kurz vor Sommerferienbeginn. Im Rahmen der seit Jahren bestehenden Bachpatenschaft gingen auch dieses Jahr wieder die Erstklässler mit ihrer Lehrerin Gaby Kaiser zu "ihren Bächen". Sie beobachteten Fische, reinigten Nistkästen, sammelten vor allem Abfälle aus den Gewässern und maßen die Wasserqualität. Die aus dem Müll zusammengesetzten Skulpturen, „Rosti und Schrotti“, wurden am Ende der Projektwoche - im Beisein eines Fernseheteams - von den Kindern als Mahnmale am Dietenbach aufgestellt.



AM RANDE...

Die S.S. President Madison

Flüchtig gelesen, könnte die Anmerkung, Adolf Reichwein habe in Seattle auf einem "Handelsschiff" angeheuert, zu der Annahme führen, es handele sich hierbei um ein Frachtschiff. Das ist nicht richtig. Der Begriff "Handelsschiff" wurde früher als Gegensatz zum Kriegsschiff verwendet und wer die "Erlebnisse mit Tieren und Menschen" aufmerksam studiert hat, der weiß, daß es auf diesem Schiff auch Passagiere gab. Die 535-Liner waren kombinierte Passagier/Cargo-Schiffe mit luxuriös ausgestatteten Passagierbereichen, 21.000 BRT und einer Länge von etwa 160 Metern. 200 First-Class-Passagiere, sowie 170 Mann Personal und Besatzung waren, laut Reichwein, an Bord.



Es gab insgesamt 10 dieser nach Präsidenten benannten Schiffe, von denen die Admiral-Oriental-Line, mit der Reichwein fuhr, 5 besaß. Die Robert Dollar Co., die Pacific Mail Steamship Co., die Admiral Oriental Line und die Green Star Steamship Corporation befuhren die Route nach Fernost. Es hat zwar tatsächlich ein Frachtschiff gleichen Namens gegeben, aber dieses (die ehemalige "Kenmore") erhielt erst 1940 den Namen President Madison.

Reichweins Fahrt 1926 mit der PM dürfte die letzte dieses Schiffes für die AOL gewesen sein, denn die President-Schiffe wurden noch im gleichen Jahr an die Dollar-Line verkauft. Die President Madison nahm ein eher unrühmliches Ende, sie wurde 1933 nach Seattle in die Werft zur Reparatur gebracht und kenterte dort. Ihr Eigner, Robert Dollar, erhielt eine Million \$ von der Versicherung und ließ das Schiff nicht wieder herrichten, da sein Unternehmen dem Konkurs entgegenging.



Die SS President Madison, etwa 1927-30. Am Schornstein bereits das Emblem der Dollar-Line. Auf dem Vorschiff die für diese Schiffe typischen Aufbauten, die auch auf einem Foto Reichweins in "Erlebnisse mit Tieren und Menschen..." zu sehen sind.



Unsere Internet-Seite

<http://people.freenet.de/reichweinverein>

Adolf Reichwein und das Internet - passt das zusammen? Dieses Lebenswerk und dieser Lebensweg, behandelt mit einem Medium, einer Technik, die doch vielfach noch, wenn auch nicht gerade als Teufelswerk, so doch als unwissenschaftlich, oberflächlich und flüchtig eingeschätzt wird, etwas, womit die Generation der Fünfundfünfzigjährigen, dank der Gnade der frühen Geburt hofft, sich vor dem Ruhestand nicht mehr abgeben zu müssen. Wir wollen hier gar nicht modische Schlagwörter, wie "Informationsgesellschaft" oder "The Global Village" bemühen; wer einigermaßen kritisch durch das Leben geht, der weiß sehr wohl, dass diese neuen Kommunikationstechniken weder das Heil über uns bringen werden, noch den Untergang der Schriftkultur. Hier wird lediglich den vorhandenen Zugängen zu Informationen ein weiterer Sektor hinzugefügt. Es ist allerdings ein Sektor, dessen Bedeutung man mittlerweile nicht mehr unterschätzen darf, insbesondere im Hinblick auf die jüngere Generation. Aber auch für die Massenmedien, die Multiplikatoren, ist das Internet - bei allen Schwächen - in zunehmendem Maße Informationsquelle. Wer also daran interessiert ist, die Generation der Menschen unter dreißig Jahren zu erreichen, wer mit seinen Themen nicht in wissenschaftlichen Enklaven und geschlossenen Zirkeln verharren möchte, sondern die Öffentlichkeit sucht, der muß heute auch im Internet Präsenz zeigen. Sicher ist: würde Reichwein heute leben, er hätte, bei seiner Aufgeschlossenheit für die Anwendung neuer Medien als Ergänzung des selbst Erfahrbaren, wohl längst sein Standardwerk "Internet in der Landschaft" geschrieben.

So gibt es denn seit Dezember 2000 unter der Adresse

<http://people.freenet.de/reichweinverein>

eine Internet-Seite unseres Vereins zum Thema Adolf Reichwein.

Die Präsenz Adolf Reichweins im Internet ist erstaunlich hoch für einen Menschen seiner Lebensdaten. Hochschulen, Wissenschaftler, 30 Reichwein-Schulen, Verlage, Presse, Privatpersonen, sie alle sorgen mit ihren Aktivitäten dafür, daß der Name Adolf Reichweins ständig aus den unterschiedlichsten Anlässen auf digitalen Dokumenten des Internet erscheint. So ist denn die Hauptaufgabe der Vereinsseite, für Interessenten an Reichweins Leben und Werk an einer zentralen Stelle alle im Internet vorhandenen Informationen zu Reichwein durch Verknüpfungen direkt zugänglich zu machen. Nur dort, wo offensichtlich Lücken im Angebot bestanden, sind diese durch eigene Seiten und Texte ergänzt. Es ist nun kein sehr fruchtbares Unternehmen, mit Worten eine Internet-Seite zu beschreiben, etwas, das sich dem

Menschen ja vor allem visuell präsentiert. Trotzdem soll für die zweifellos zahlreichen nicht online-fähigen Leser des "Forums" hier eine kleine Information gegeben werden.

Unsere Internet-Seite ist quasi so etwas wie ein permanent erreichbares und ungleich aktuelleres "Reichwein-Forum", denn bis auf die ausgesprochenen Vereinsinterna, wie Protokolle oder Mitgliederverzeichnis, finden wir alle Informationen des "Forums" und noch sehr viel mehr, auf unserer Homepage. Sie gliedert sich in 10 Bereiche:

1. Nachrichten: Hier gibt es Kurznachrichten zum Thema Reichwein und Verein.

2. Verein: Eine Selbstdarstellung des Vereins mit Gremien, Namen und Adressen des Vorstands, Satzung, Beitrittsformular und gekürzten Fassungen der letzten Rundbriefe.

3. Die Tagungen des Vereins: Neben der Vorschau auf die nächste Tagung alle Tagungsberichte seit 1998, mit Bildern und Verknüpfungen zu weiteren Internet-Seiten.

4. Das Archiv: Eine direkte Verknüpfung zum Server der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung.

5. Schulen: Eine Auflistung sämtlicher Reichwein-Schulen mit Ansprechpersonen, Adressen und Verknüpfungen zu ihren Internetseiten. Erwähnenswerte Projektaktivitäten der Schulen sind durch eigenen Link zugänglich gemacht.

6. Adolf Reichwein: Eine nach Jahren geordnete Kurzbiographie mit zahlreichen erläuternden Verknüpfungen zu Bildern und Texten. Den Jahren zugeordnet sind jeweils Verknüpfungen zu seinen Veröffentlichungen in dieser Zeit und einzelnen Briefpassagen.

7. Der Kreisauer Kreis: Eine Beschreibung mit den Bildern der Beteiligten und Verknüpfungen zu ausführlicheren Biographien.

8. Literatur: Mittlerweile die - nach Ullrich Amlungs gedruckten Bibliographien - wohl umfangreichste, mit Sicherheit aber aktuellste Reichwein-Bibliographie von 1921 bis heute. Soweit vorhanden, gibt es dabei Verknüpfungen zu Verlagsseiten mit den Abbildungen der Publikationen, zu Rezensionen, Textauszügen oder Volltexten. Außerdem bietet die Kategorie "Literatur" Recherchemöglichkeiten im ZVAB, dem Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher, im VLB, dem Verzeichnis Lieferbarer Bücher, im Amazon-Bookshop, im Adolf-Reichwein-Archiv, im Katalog der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung und schließlich im KVK, quasi der virtuelle Gesamtkatalog der deutschen Bibliotheken mit Standortnachweisen. Das Besondere daran: In keinem Falle benötigt der Benutzer spezielle Kenntnisse für die Suchtechnik, denn die Suchparameter sind voreingestellt auf "Adolf Reichwein" - ein einziges Anklicken eines Schaltfeldes erzeugt die Suchergebnisse.

9. Wanderausstellung: Eine kurze Beschreibung unserer "Neuen" Ausstellung mit ein paar Abbildungen.

Last but not least heisst die letzte Rubrik

10. Internet: Eine Sammel-Kategorie mit Verknüpfungen zu verwandten Institutionen, zu Biographien von Personen aus Reich-

weins Umfeld, Volltexte, Presseartikel, Hochschulveranstaltungen, Projekte, Verlagsseiten, Rezensionen, Ausstellungen, Filme, und mehr.

hpt

REICHWEIN-SCHULEN

In dieser Rubrik wollen wir Institutionen, die den Namen Adolf Reichweins tragen und die in seinem Sinne tätig sind, die Gelegenheit geben, sich vorzustellen. Das werden in erster Linie die Adolf-Reichwein-Schulen sein. Wir beginnen diese Reihe aber mit einer Institution, die keine Schule im engeren Sinne ist, sondern eine Ausbildungsstätte für Pädagogen: Das Adolf-Reichwein-Studienseminar in Westerbeurg.

Ulrich Krämer

Adolf – Reichwein – Studienseminar Westerbeurg

Zur Bedeutung Adolf Reichweins für die Seminarentwicklung

Das Staatliche Studienseminar für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Westerbeurg wird 1993 als Einrichtung der 2. Phase der Lehrerbildung eröffnet. Diese Ausbildungsphase am Studienseminar, die derzeit in Rheinland-Pfalz für Grund- und Hauptschulen 18 Monate dauert, umfasst den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt. Sie versteht sich als Phase der Berufseinführung und als "Gelenkstelle" zwischen Universität und Schule. Die schwerpunktmäßig schulpraktische Ausbildung erfolgt auf theoretischer Grundlage, wobei die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit – d.h. die berufliche Handlungsfähigkeit der angehenden Lehrerinnen und Lehrer – als übergreifendes Ausbildungsziel gilt.

Zum 1. August 1994 wird dem Studienseminar Westerbeurg der Name Adolf – Reichwein – Studienseminar vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung und Kultur verliehen. Kollegium und Seminarleitung sind der Meinung, dass die Einführung eines dem Ausbildungsauftrag angemessenen Namenspatronats identitätsfördernd und profilbildend wirken kann.

Mit dem Namen Adolf Reichwein glaubt das Kollegium, ein fortschrittliches und offenes Seminarkonzept gut verbinden zu können. So erscheinen Reichweins schulpädagogische Gedanken, die er in seinen beiden Schriften "Schaffendes Schulvolk" (1937) und "Film in der Landschule" (1938) darstellte und begründete, auch für die heutige Schule und Lehrerbildung in Theorie und Praxis bedeutsam und hochaktuell. Reichweins einmalige Leistung als Lehrerpersönlichkeit wird insbesondere auch darin gesehen, dass er seine reformpädagogische Arbeit an der ein-

klassigen Landschule in Tiefensee unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Herrschaft leistete. Adolf Reichweins Konzepte und Erfahrungen stützen die innere Entwicklung des Studienseminars. Zu betonen sind hier seine Vorstellungen von einer humanen und demokratischen Schule, die Öffnung von Schule und Unterricht, seine überzeugende

klassigen Landschule in Tiefensee unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Herrschaft leistete. Adolf Reichweins Konzepte und Erfahrungen stützen die innere Entwicklung des Studienseminars. Zu betonen sind hier seine Vorstellungen von einer humanen und demokratischen Schule, die Öffnung von Schule und Unterricht, seine überzeugende Förderung selbständigen, sozialen und methodischen Lernens sowie die Prinzipien und Beispiele einer Projekt-, Problem- und Handlungsorientierung der pädagogischen Arbeit

Förderung selbständigen, sozialen und methodischen Lernens sowie die Prinzipien und Beispiele einer Projekt-, Problem- und Handlungsorientierung der pädagogischen Arbeit.

Das Namenspatronat übt eine wichtige inhaltliche Leitbildfunktion aus, die in den nachfolgenden "Leitgedanken" zum Seminarprogramm ihren zeit- und situationsgemäßen Niederschlag findet.

Das Namenspatronat übt eine wichtige inhaltliche Leitbildfunktion aus, die in den "Leitgedanken" zum Seminarprogramm sowie in den konkreten Entwicklungsaktivitäten gleichermaßen ihren zeit- und situationsgemäßen Niederschlag findet. Die Leitgedanken und derzeitigen Schwerpunkte der Seminarentwicklung im Überblick seien nachfolgend dokumentiert:

Leitgedanken

Seminarentwicklung wird im Rahmen des Ausbildungsauftrags als gemeinsame Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienseminars verstanden.

Ausbildungsarbeit im Zentrum

Zeitgemäßer Bildungsbegriff

Schlüsselqualifikationen

- Die qualifizierte, auf den konkreten Unterricht bezogene Ausbildungsarbeit steht im Zentrum der Seminarentwicklung, wobei innovative didaktische und methodische Konzepte sinnvoll integriert werden.
- Eine wesentliche Ausbildungsgrundlage ist die permanente Verständigung über einen humanen und zugleich zeitgemäßen Bildungsbegriff, insbesondere über einen bildungs- und erziehungswirksamen Unterricht. Auf dieser Basis werden alle seminarspezifischen Ausbildungskonzepte und -tätigkeiten kooperativ weiter entwickelt.
- Schlüsselqualifikationen wie Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit, Methodenbeherrschung, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Medienkompetenz, Reflexions- und Kritikfähigkeit sowie Innovationsbereitschaft der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden in den Ausbildungsveranstaltungen verstärkt gefördert – gleichsam als Modell für die Arbeit an den Schulen. Die Ausprägung dieser personalen, sozialen und methodischen Fähigkeiten, verbunden mit fachlicher und überfachlicher Kompetenz, ist auch bei der Beurteilung von Anwärterleistungen von zentraler Bedeutung.

Namenspatronat

Adolf Reichwein

Werkstattlernen

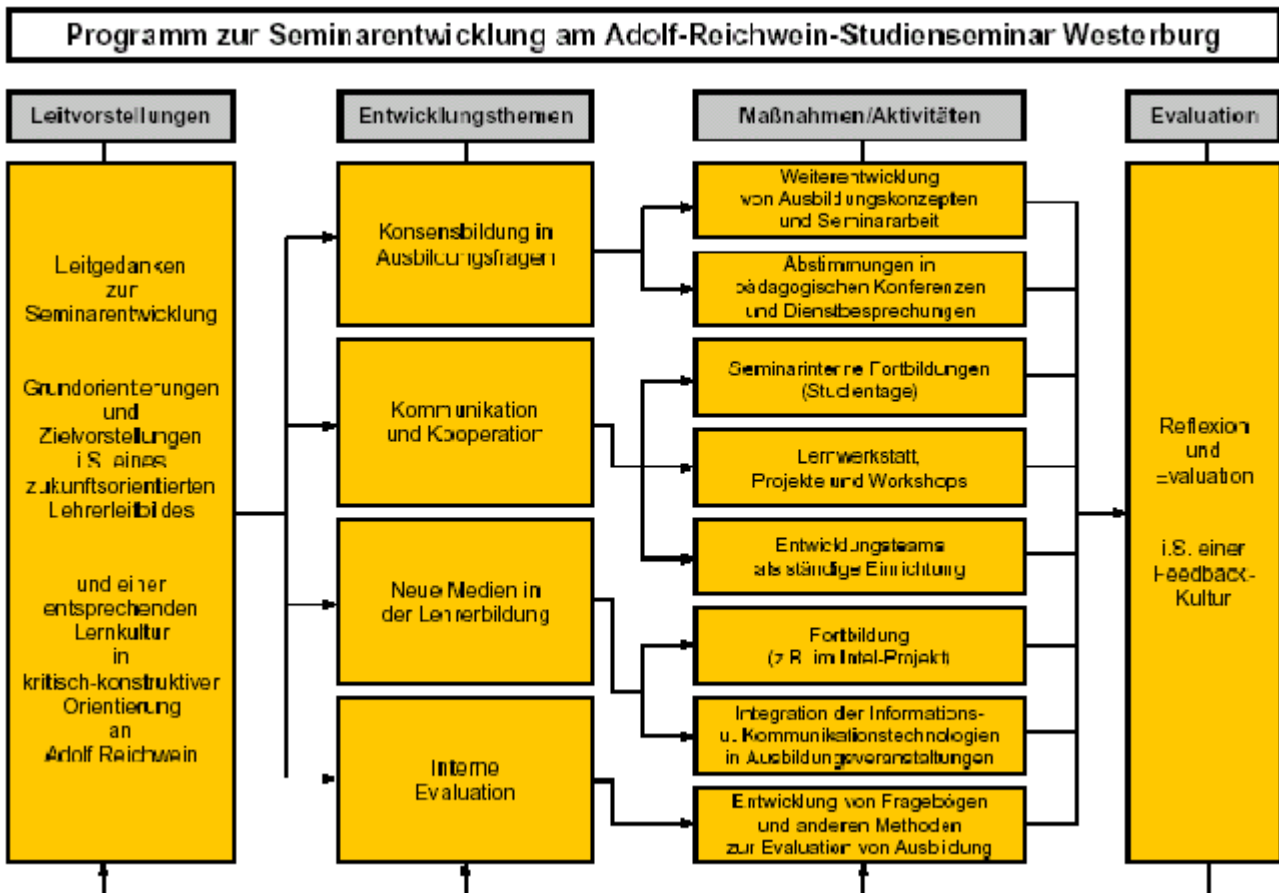
- Identitätsfördernd und profilbildend soll das Namenspatronat wirken. Mit dem Namen Adolf Reichwein, dem Reformpädagogen, Erwachsenen- und Lehrerbildner, Museumspädagogen und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, verbinden sich Vorstellungen von einer humanen und demokratischen Schule, die Öffnung von Schule und Unterricht sowie Prinzipien wie Projekt- und Handlungsorientierung der pädagogischen Arbeit. Mit Adolf Reichwein wird eine historische Lehrerpersönlichkeit vorgestellt, die auch heute in vielerlei Hinsicht wichtige Impulse für angehende Lehrerinnen und Lehrer geben kann.
- Konzeption und Praxis des Werkstattlernens in Studienseminar und Schule korrespondieren in hohem Maße mit dem reformpädagogischen Wirken Adolf Reichweins. Dabei sind insbesondere die auf Dauer angelegten Lernwerkstätten "Museum in der Schule" und "Natur in der Schule" zu nennen, die in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsschulen in Selters und Girod realisiert und betreut werden.

Kooperation

Öffnung

- Die Kooperation aller Ausbilderinnen und Ausbilder an Studienseminar und Ausbildungsschulen ist ein Kernstück der Seminarentwicklung. Sie drückt sich vor allem in der theoriegeleiteten und praxisorientierten Verständigung über pädagogische und didaktisch-methodische Fragen aus.
- Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Universitäten, anderen Studienseminaren, den Einrichtungen der Lehrerfort- und -weiterbildung sowie Schulen anderer Schularten dient ebenfalls der Ausbildungsqualität. Eine professionelle Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechniken unterstützt den notwendigen Austausch.
- Zusätzliche kulturelle Angebote und Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen eine stärkere Öffnung des Studienseminars zur Region hin.

Weiter zu kultivieren ist ein offenes und anregendes Seminarklima, das nur aus einer aufgabenbezogenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten erwachsen kann.



Aus dem Schulprofil 2002 der Grundschule Beltheim, Schulstraße 23, 56290 Beltheim:

Der Klappentext zur Westermann-Ausgabe der Schrift "Schaffendes Schulvolk" (1951) bestätigt: "Die Einsichten, Erfahrungen und Ratschläge gelten heute unvermindert für jeden Lehrer, der seine Kinder zu geistiger Lebendigkeit, zu Gemeinsinn und Freiheit erziehen will."

Für die Grundschule Beltheim gibt es Verbindungslinien zum Werk Adolf Reichweins, sie werden im folgenden skizziert.
...

SCHWERPUNKTE:

Vorhaben (Projekte): "So wird die Sache zum Erzieher." (Schaffendes Schulvolk, 1937, Westermann 1964, S.54)

Bezug: Alltagsarbeit, Projektwochen, Beiträge zu Festen (z.B. Sommerfest)

Selbsttätigkeit: "Vom ersten Schultag an dient das Kind dem steten Ziele seiner Lehrjahre: selbsttätig zu wirken." (S.130)

Bezug: Grundprinzip der Alltagsarbeit, entsprechender Begriff in der heutigen Diskussion: Selbstkompetenz

Nachbarschaft: "Sie ordnet die Kräfte, fügt sie richtig zueinander, so dass jeder Halt am andern hat, Rat und Hilfe." (S.188)

Bezug: in den Klassengemeinschaften, im Lehrerkollegium, zwischen Elternhaus und Schule

Werken/Textilarbeit: "Die Sprache "der Hand" ist die erste Form des Sprechens, lange vor dem ersten geformten Laut." (S. 160)

Bezug: Ziele: Ausbau des Werkraumes, Verkleinerung der Lerngruppen auf max. 10-15 Kinder (Stundenplanorganisation)

Sorgenkinder: "Wert und Wirksamkeit jeder Erziehungsgemeinschaft ist untrüglich am Stand ihrer Sorgenkinder abzulesen." (S.185)

Bezug: integrative und differenzierte Förderung, ambulante Förderung durch einen Sonderpädagogen (H. Reichelt), Einbeziehung außerschulischer Fördermaßnahmen, konsequentes Vorgehen im Interesse des Kindes

Feste und Feiern: Das Fest ist für das Kind ein wirklicher Höhepunkt seines Daseins." (S.85)

Bezug: Im Laufe der Zeit haben sich folgende im Jahreskreis wiederkehrende Veranstaltungen der Schulgemeinschaft herausgebildet: Einschulungsgottesdienst zum Schuljahresbeginn mit anschließendem Beisammensein mit Kaffee und Kuchen, Herbstlauf (mit Teetrinken und Würstchenessen), Flohmarkt (geplant), Theaterfahrt/Theater in der Schule, Malwettbewerb (Raiffeisenbank Kastellaun), Karnevalsfeier in der Sporthalle, Fahrradbasar (Förderverein und Schule), Lesewettbewerb (Kl. 2-4), Fahrten in Jugendherbergen (Kl. 4), Sommerfest unter einem Rahmenthema (in zweijährigem Rhythmus).

JH-Aufenthalte: Die (große) Fahrt ist die Gelegenheit, wo die Gruppe ganz auf sich allein gestellt ist. Fahrtenleben erzieht." (S.95)

Bezug: Seit 1989 werden jährliche Abschlussfahrten der 4. Klassen in Jugendherbergen durchgeführt.

Naturerfahrung: "Auf dem Lande gehört es zu den Selbstverständlichkeiten, daß der gesamte Unterricht von einem breiten Fundament naturkundlicher Anschauung getragen wird." (S.61/62)

Bezug: ergibt sich von selbst durch unsere etwas abseitige Lage "hinter den Wäldern" am Ortsrand von Beltheim (in Waldnähe)

Als Anlagen sind dieser Ausgabe für die Vereinsmitglieder folgende Dokumente beigelegt:

Die aktuelle Mitgliederliste

Die Dokumentation der Beisetzung
Rosemarie Reichweins am 28. August 2002

Das Protokoll
der Mitgliederversammlung 2002 in Imshausen

reichwein forum

IMPRESSUM

Herausgegeben im Auftrage des Vereins als Informationsblatt für die Mitglieder.
Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Redaktionsteam: Ullrich Amlung, Lothar Kunz, Hans-Peter Thun
Telefon: 06425 - 8218 02

Beiträge an: reichweinverein@freenet.de , Fax 06425 - 8218 04

Adolf - Reichwein - Verein .e.V.

Anschrift des Vereins: Dr. Klaus Schittko, Unterm Ufer 7, 27333 Schweringen

Telefon/Fax 0 42 57 9 15 33

<http://people.freenet.de/reichweinverein>

E-mail: reichweinverein@freenet.de